

Balsamus fraternæ Concordiæ.

Das ist:

Erklerung vñd aus-

legung des 133. Psalms des Könighchen

Propheten Davids / darinn alle Stende / sonder-

lich leibliche vñd natürliche Brüder vñd Blutsfreunde zu wa-

rer Christlichen Einigkeit / mit Sprüchen / gründen / Exem-
plis

vñd Historien heiliger Schrifft vñd anderer bewehrten

nützlichen Scribenten, trewlich angehalten

vñd vermahnet werden /

Geschehen

Bei wäherender Brüderlichen handlung zu

Lobniz den 7. Novemb. Anno 99.

Durch

M. MARTINVM HAMMERN

Pfarherrn daselbst.

In der Vorrede wird dargethan / das denen

vom Adel nicht nachtheilig / sondern viel mehr rühmlich /

wann sie was löblichs studieret vñd er-

fahren haben / zc.

**Leipzig.****In vorlegung Bartholomæi Voigts.****Im Jahr 1600.**



AD BENEVOLOM
LECTOREM.

NOtas marginales, filum logicum commonstrantes, nullo ostentationis & vanæ gloriolæ aucupandæ studio adiecit auctor: Sed vt seipsum intra cancellos dialecticos concluderet & contineret, & alijs ἡμερόδως docentibus ansam præberet & stimulum adderet, præcepta logica non aspernandi sed imitandi. Et tandem vt ἀναλύσει hac occupato lectori περιόχη totius tractatus mox primo intuitu sub aspectum poneret. Quod ergo ab vtili & bono, se aliosq; iuuandi studio, profectum est, ingenuè & benè quoq; interpretabuntur boni & ingenui. De malis & distortis ingenijs nigrisq; censoribus parum sollicitus est.




**Den Edlen/Bestrengen vnd
 Ehrenwehsten Erich vnd Wolff Rabilen/
 Gebrüdern/ auff Poach vnd Sckona meinen
 großgünstigen Juncfern vnd
 Förderern.**

Gle/Bestrengte/Ehrwehste Juncfern/
 großgünstige geneigte Förderer. Es ist leider jezo an
 der Welt ende / bey zerrüttung anderer nützlicher vnd
 nöthiger Srende / auch mit dem löblichen Adelichen stan-
 de / cui aliàs omnes boni favent, sagt Cicero, dem son-
 sten alle fromme Herzen müssen hold vnd günstig seyn / bey etzlichen
 darzu kommen / daß sie vermeinen / es seye nicht fast nöthig / ja noch wol
 dem Stam vñ Adel nachtheilig / wann man was rühmlichs in studijs,
 Sprachen vnd freyen Künsten erfahren vnd gelerner habe. Ob nun
 wol verstendige Leute vnter dem löblichen Adel hiervon weit besser vnd
 vernünfftiger vrtheilen / auch mit der that den vnwissenden an ihren
 kindern ein anders zeigen / in dem sie dieselben von jugend auff in freyen
 Künsten vnd guten sitten erewlich ansterziehen lassen: Dannoeh den
 vnwissenden zum vnterrichte / den vorsezig irrenden zur nöthigen War-
 nung / vnd zu erhaltung der Würde dieses löblichen Standes / hab ich
 mit wenigen / doch ausführlich / anzeigen wollen / wie gefehrlich die ir-
 ren / die vermeinen / daß die studia denen vom Adel nicht allein nicht
 nützlich / sondern noch wol nachtheilig seyn. Nicht daß ich vermeinte
 E. E. G. dieser erinnerung bedürfften / die / Gott lob / weit eines an-
 dern berichtet / wie im werck für augen / Sondern daß vielleicht der her-
 zu wachsenden Jugend hierdurch gedienet werde.

Vnd Erstlich zwar / so haben wir in diesem fall für vns den all-
 gemeinen Befehl Gottes an alle Menschen / darin er Weißheit vñ ware
 geschickligkeit nicht nur höchlich commendire vnd lobet / sondern auch
 befehlt vnd vermahnet / daß man derselben mit ernst nachstreben solle.

Ζήτημα προ-
 bandum in sta-
 tu iudiciali.

Num studia li-
 beralia virum
 Nobilē orment
 an verò de-
 forment.

Dubij huius
 explicandi
 ἀφορμαί.

I.
 κατασκευή
 Quod orment
 asseritur.
 I. ἀτέχνως
 inartificialiter.

Vorrede.

1. Scripturae
dictis clarissi-
mis.

Proverb. 2.

Prov. 7.

Prov. 8.

Syr. 6.

Pfalm. 2.

A toto ad par-

Proverb. 9.

2. Exemplis
gravissimis.

1. Nobilitatis
Aegyptiae.

Iustinus lib. 36.
de Iosepho.

Nihil divini
humaniq; iuris
ei incognitum
videbatur.

Wie selcher vermanungen des weisen Königs Salomonis Sprüche/
Prediger vnd die Büchlein der Weißheit vnd des werthen Mannes
Syrach voll sind. Etliche nur einzuführen/ so lesen wir Proverb. 2.
v. 2. 3. 4. daß Gott befehlt durch Salomonem: Laß dein Ohr auff die
Weißheit acht haben / vnd neige dein Herz mit fleiß darzu. Ja er wil
daselbst / man sol darnach ruffen / darumb bitten / sie suchen wie
Silber/ vnd forschen wie Schätze. Vnd im 7. Capitel
v. 4. gebeur er/ Sprich zur Weißheit/ Du bist meine Schwester/ vnd
nenne die Klugheit deine Freundin. Helt auch diese vermanung
so nötig/ daß man sie als ein Angapffel bewahren / an seine finger bin-
den / vnd auff die taffel seines Herzens schreiben solle. Vnd damit
von dieser vermanung hohes Standes leute sich nicht ausschlossen/
so führt der heilige Geist Prover. 8. v. 15. 16. die Weißheit selbst ein/
daß sie spreche / **Durch mich regieren die Könige/ vnd die**
Khatherrn setzen das Recht / Durch mich herrschen die Fürsten/ vnd
alle Regenten auff Erden. Syrach auch 6. Cap. v. 18. lesen wir
gleicher gestalt / daß in gemein befohlen wird: Laß dich die Weißheit
von Jugend auff ziehen/ so wird ein weiser Mann aus dir/ Stelle dich
zu ihr wie einer der da ackert vnd sect / vnd erwarte ihre gute fruchte.
Letzlich so redet auch David Psal. 2. v. 10. hohes Standes leute vnd
Richter an / sie sollen sich auch **weisen vnd züchtigen lassen auff**
Erden.

Wann dann Gott der Herr selbst alle Menschen in gemein zur
Weißheit (die zu erbauung ihres Hauses sieben seulen gehawen/ das
ist / die sieben freyen Künste / zu brauchen pfleget) vermanet / auch
anzeiget / daß die in hohen Stenden anders nicht dann durch sie recht
herrschen vnd regieren können / So solten je Adeliches standes perso-
nen/ die zur Regierung gleichsam geboren / solcher vermanung auch
statt geben / vnd derselben als Gottes befehl folgen.

Dazu sie dann/ zum Andern/ die Exempla hoher Leute in heiliger
Schrift auch anhalten sollen. Von Ioseph lesen wir / daß er nicht
allein für sein Person in aller Weißheit erzogen gewesen / sondern wie
Psalm. 105. v. 22. zu lesen / so hat er gleichsam eine Schule am Hofe
Pharaonis gehalten / darinn Edle vnd Fürstliche Knaben in aller
weißheit erzogen worden / zu welcher auch die Eltesten am Hofe sich
gefunden/ Dann er habe/ sagt der Psalm/ die Fürsten Pharaonis un-
terweiser

Vorrede.

terweiset nach seiner weise / vnd die Elttesten Weißheit geleret. Diese herrliche Schul ist an diesem Königlichen Hofe biß auff Moisen erhalten worden / der als ein Sohn der Tochter Pharaonis Heb. 11. v. 24. in derselben in aller Weißheit der Egypter ist vnterrichtet worden. Dannenher in seine Seele solche weißheit kommen / Sap. 10. v. 16. daß er aller Welt lieb / vnd ihm Gott vnd Mensch hold worden seyn / Syr. 45. v. 1.

Hebr. 11.

Sap. 10.

Syr. 45.

Eben also ist der Königliche Prophet David / der aus dem aller Edelstem geblüt auff Erden geboren worden / in seiner Jugend kein feind rechter weißheit vnd freyer Künste gewesen. Dann Psal. 119. v. 98. rühmet er von sich / Er seye weiser dann seine Feinde / vnd gelehrter dann seine Lehrer / klüger dann die Alten. Wie er dann noch in seiner Jugend gerühmt wird / daß er verständig in Sachen / rüstig / streitbar gewesen / vnd wol auff den Seytenspielen gekont habe / 1. Sam. 16. vmb dessen willen er noch jung / als ein gelahrter Student / vnd kunstreicher Harffenist / an des Königs Sauls Hoff ist gezogen worden. Gleiche zucht vnd vbung hat er bey seinen jungen Herrlein vnd Königlichen Kindern gebraucht / wie am König Salomon zu sehen / den er noch sehr jung vnter des Propheten Nathans hand gerhan / 2. Sam. 12. v. 25. welcher von dieser fleißigen Kinderzucht selbst zeuget / Prover. 4. v. 3. 4. 5. Ich war meines Vaters Sohn / vnd ein zarter vnd einiger Sohn meiner Mutter / vnd er leret mich / vnd sprach : Laß dein Herz meine Wort auffnehmen / halt meine Gebot / so wirstu leben / Nim an Weißheit / Nim an Verstand / Verlaß sie nicht / so wird sie dich behalten / Liebe sie / so wird sie dich behüten / Dann der Weißheit anfang ist / wann man sie gerne höret / vnd die Klugheit lieber hat / dann alle Güter. Welcher müßlichen Vermahnung das Edle Herz des Königes Salomonis mit solchem ernst gefolget / daß er nicht nur in seinen jungen Jahren / vnter des Propheten Nathans hand / weißheit gelernet / Sondern als er zum Regiment kommen / vnd ihm Gott zum anfang seiner Regierung eine Bitte frey gestellet / Bittet er nicht vmb langes leben / Reichthumb / seiner Feinde seelen / Sondern vmb Verstand Gericht zu hören / vmb ein gehorsam Herz / das er verstehen möge / was gut vnd böse ist / 1. Reg. 3. v. 9.

2. Israeliticæ.

Psal. 119.

1. Sam. 16.

2. Sam. 12.

Prov. 4.

1. Reg. 3.

A iij

Dieses

Vorrede.

3. *Babylonica*. Dieses wird auch Dan. 1. v. 3. etc. am Nebucadnezar gerühmet / daß er die Kinder vom Königlichen Stam **Derrenkinder** / vnd sonst schöne Knaben aus dem Volck herfür gezogen / vnd in aller Weißheit vnterweisen hab lassen. Vnter welchen auch Daniel, Hanania, Misael vnd Asaria gewesen / denen als fürnemes Geschlechts Kindern Gott auch Kunst vnd Verstand in allerley Schrift vnd Weißheit gegeben. Welche Edle Knaben hernach der König / wann sie erwachsen / zum dienst in seinem Hause gebraucht hat.

Weil dann nun diese vnd andere Exempla beweisen / daß in vortgen zeiten / die Königlichen / Fürstlichen vnd Adlichen Geschlechter / sich der Weißheit vnd freyen Künste nicht geschemer: So solte man noch heute zu tage die freyen Künste an Adelspersonen / als eine Zier / Ehre vnd sondere Gottes Gabe erkennen / vnd mit den Hoffleuten des Königs Hiskia, Prou. 25. v. 2. sagen: Gloria regis inuestigare sermonem, Eines Königes / vnd also auch einer fürnemen Adelsperson Ehre ist / **Eine Sache** erforschen können / das ohne Kunst vnd ware geschickligkeit nicht leicht würde geschehen können.

II.

Arguitur φάσις primaria
ΕΥΤΕΧΝΩΣ artificialiter.

1. Ab artium & sapientiae causis.

σοφικῆ

Iacob. 1.

Dan. 2.

Prou. 2.

Sap. 7.

ἄλιξι.

τελικῆ, Ethnorum calculo amplificata.

Vnd zwar / wie solten freye Künste vnd ware geschickligkeit irgend einiges Menschen Vnehre seyn? Sind sie doch eine Edle Gabe Gottes vom Himmel / von dem alle gute Gaben herrühren / Iacob. 1. v. 17. Wie diß bekennet Daniel 2. Cap. v. 21. Sein ist beide Weißheit vnd Stercke / Er gibt den Weisen ihre Weißheit / vnd den Verstendigen ihren Verstand / Er offenbaret / was tieff vnd verborgen ist. Vnd Salomon Prou. 2. v. 6. Der Herr gibt Weißheit / vnd aus seinem Munde kömpt Erkandnus vnd Verstand. Das Büchlein der Weißheit 7. Cap. v. 25. nennt sie das hauchen der Göttlichen Krafft / vnd ein Stral der Herrligkeit des Allmechtigen. Welches dann auch die allgemeine erfahrung jeder zeit erwiesen vnd noch bezeuget. Dann woher ist das edele funcklein des Verstandes des Menschen / durch welches auch nach dem Fall so viel herrliche Künste vnd Schrifften erfunden worden? Warlich Gott hat es im Verstand gelehrter Leute durch den Geist der Weißheit immer je mehr vnd mehr auffgehauchet vnd auffgeblasen / vnd Menschlichen Verstand mit so herrlichen Gaben gezieret / damit seiner Kirch erbawung hierdurch befördert / die Regimment befestiget / vnd Menschlich Leben von aller natürlichen angebornen Blindheit vnd vntwissenheit allmeltich erlediget würde. Daß dann

Vorrede.

dann die Henden selbs bekennen müssen / die der Mineræ Ursprung
des grossen Iouis Gehirn zuschreiben / vnd sonsten Götter vnd Göttin
als Apollinem / die 9. Musas / vnd andere vber die freyen Künste ge-
setzt / die sie auch vmb vermehrung der Weisheit vnd des Verstandes
angeruffen haben. So dann nun Weisheit vnd dannenher fließen-
de freye Künste Gottes Werck vnd Gaben seyn / die er durch das finck-
lein Menschlicher Vernunft dem Menschlichen Geschlecht zu einem so
nützen ende anzündet vnd mittheilet: So werden sie die schwerlich sün-
digen / welche solche werthe Gottes Gaben für sich vnd an andern ver-
achten / auch fürneme Geschlechter dauon abhalten / vnd mag bey sol-
chen der Spruch Salomonis / Prou. 1. v. 27. wol erwogen werden / Prouerb. 1.
da er spricht: **Ein Nuchloser verachtet Weisheit.**

Vber diß so ist es mit den Studijs vnd löblichen freyen Künsten
also bewant / daß derselben ihres vielfeltigen nutz vnd Wirkung hal-
ben / die Adelichen Stände so wenig / ja viel weniger als andere entra-
ren können. Dann daß ich geschweige / daß auch Adelicher Personen
für menniglich rühmlich / wann sie weise / verstendig / vnd mit gutem
grunde von sachen vrtheilen vnd reden können / welches an ihnen der
Neidischen Mund offte selbs loben muß: So ist gewiß vnd vnleugbar /
daß geschickte vnd gelerete Leut vnter denen vom Adel dessen Priuatim
vnd publicè / innerhalb vnd ausserhalb Hauses höchlich zu genießen
haben. Dann bey ihrem Priuat Leben / machen sie die humana stu-
dia humaniores & mansuetiores reliquis, sitzamer / freundlicher / ein-
gezogener vnd gelinder / daß sie sich gegen allerley Standes Personen
für andern recht zu erzeigen wissen / nach dem gemeinen Spruch / Quo-
quis doctior eò humanior, je gelerter / je freundlicher. Wann auch
andere ihre ergezung / kurtzweil vnd zeit vertreiben bey guter Gesell-
schafft / im Trincken / Poffen reissen / Jagen vnd dergleichen suchen.
So können sie dargegen ihnen selbst mit lieblichen vnd löblichen stu-
dijs alle zeit kurtz vnd wenig machen / sintemal sie auch wann sie allein /
doch **Nimmer** allein seyn / wie jener Philosophus sagte / vnd durch
mutos Magistros, gelerter Leute nützliche Schrifften sich mit weitbe-
rühmpten Leuten durch alle Land in wichtigen vnd nörtigen Sachen
besprechen vnd befragen können.

Wird dann / fürs Andere / eine fürneme vnd Adeliche Person
ausserhalb seines Priuat lebens zu gemeinen sachen vnd Emptern ge-
zogen /

I I.
Ab effectis vti-
libus se exten-
dentibus ad
vitam:

1. Priuatam.
Studia enim
liberalia:
Mansuefaciunt.

Recreant.

Oblectant.

2. Publicam
qua rursus

Vorrede.

δὴχοτομῶν δι-
stribuitur in

I. Togatam.
& huic vtiliter
inferuire lite-
ras humanio-
res probatur.

1. Scriptura.
Prouerb. 8.
Prouerb. 14.
Prouerb. 28.
Syr. 10.

Esa. 3.

Eccles. 10.

2. Experientia
ex historia
Pyrrhi extin-
cta.

Iustinus.

3. Similium
comparatione.

Dion.

zogen / so bedarff man ihr entweder zu **Friedes** oder zu **Krieges** zeiten. Zu beyden gelegenheiten mag sie der freyen Künste nützlich gebrauchen. Dann zu friedes zeiten wann in Regimenten die Par- tenen vernünfftig vnnnd mit recht zu entscheiden / so heist es / wie die Weißheit selbst saget / Prouerb. 8. v. 14. 15. Mein ist beyde rath vnd that / Ich hab Verstand vnd Macht / durch mich regieren die Könige / vnd die Rathherrn setzen das Recht. Vnnnd Sal. Prouerb. 14. Ein jeglicher Knecht gefalle dem Könige wol / Die Regiment auch blei- ben lange / in welchen die Regenten verstandig vnd vernünfftig seyn / Prouerb. 28. v. 2. Vnnnd Syr. 10. v. 1. Wo eine ver- ständige Obrigkeit ist / da gehet es ordentlich zu / wann die Gewalti- gen klug sind / so gedeyet die Stadt vnd ein Land. Hinwiderumb rech- nets die Schrift vnter die grossen Straffen / wann Jüngling Fürsten seyn / vnd Kindische vber die Leute herrschen / Esa. 3. v. 4. vnnnd wie v. 12. stehet / Treiber des Volcks seyn. Salomon in seinem 10. Cap. v. 16. rufft wehe dem Lande / des König ein Kind ist / aber wol dem / des König Edel ist / verstehe am Geschlecht / Tugend vnnnd Weißheit.

Von dem mechtigen Könige in Epiro, Pyrrhus genant / schrei- ben die Historici, daß er zwar viel Städte / Land vnd Leute vnter sich bezwungen / sed acquisitis celeriter caruit, ist aber alles bald hinwi- der verlohren gewesen / welches von vielen dem zugemessen wird / daß es ihme an klugen Leuten gemangelt / durch welche er die Vnterthanen im Gehorsam erhalten / vnd wol regieren sollen. Sind also kluge / ge- lerte Leut beym anfang / mittel vnnnd ende aller Regimenten hoch von nöten.

Man verlachtet den nicht vnbillich / der sich für einen Kenter außgibt / vnnnd gleichwol keinen Saul recht tummeln vnnnd regieren kan: Weit mehr sind die zu straffen / die zur Herrschafft vber andere geboren / vnnnd für andern wollen vnnnd sollen hierzu gezogen werden / gleichwol aber mit Weißheit vnnnd Verstand solchen hohen Emptern nicht für seyn können / Ja manchmals zum Regiment dienen / wie des Keyfers Caligulæ Pferde zum Bürgermeister zu Rom / welches / wie Dion schreibt / er allerdings hierzu wollen Creirt vnnnd gemacht haben.

Darnach

Vorrede.

Darnach zur zeit des Krieges / wann wider die Feinde zu Felde zu ziehen vnd zu streiten / hat abermals ware geschicklichkeit vnd klugheit ihren grossen nutz. Denn Kriege mit glücklichem Fortgang zu führen / dazu gehören nicht nur vires corporis, leibes größe vnd stercke / sondern werden starke Tawren die besten Kriegshelut / das wider die allgemeine erfahrung leufft: Sondern viel mehr vires animi & mentis, kreffte des gemütes vnd vernünfftige herzhafftigkeit. Wie dann offts anschlegige / herzhafftige / erfahrene Kriegshelut mehr befördern vnd gewinnen / als wol sonsten mit keiner eusserlichen macht vnd stercke hat mögen erhalten werden. Denn eines weisen Hertz weiß auch hier zeit vnd weise. Eccles. am 8. vnd 9. Cap. v. 18. wird in diesem fall von der weisheit gerühmet / daß sie besser sey / dann stercke vnd harnisch / Sener auch dessen ein Exempel / vnd seine eigene erfahrung / vñ spricht / Daß er einen grossen König eine kleine Stadt habe sehen belegern / vnd sey darinn ein armer weiser Man funden / der dieselbe durch seine weisheit errettet habe.

Was Eloquentia, ware beredsamkeit der Feldobersten vnd Hauptleute in Zugen vnd schlachten vermöge vnd aufrichte / das zeiget die erfahrung vnd beschriebene Historien / daß nemlich hierdurch offtmals die verzagte Herzen der Krieger feurig / ja die wanckenden vnd flüchtigen zum streit vnd sieg wider sind ermanet worden.

Pyrrhus gibt seinem Redener / der Cyneas geheissen / diß Zeugnis / daß er jme mit seinen zierlichen reden mehr Stedte / denn er selbst mit Waffen vnd Schwerdttschlag eröbert vnd gewonnen habe. Vnd Philippus der streitbare König der Macedonier / hat pflegen zu sagen / daß er den einigen Demosthenem / der Griechen Oratorem vnd Redener mehr fürchte / dann jre ganze Kriegekrüftung zu Wasser vnd zu Lande: Nun sind aber gelehrte Leut die besten Redener / wissen den rechten modum vnd fundamenta persuasionis / vnd können die Herzen vnd gemüter offts lencken / wozu sie nur wollen / Wie von des Pythagoræ lyra, Orpheo vnd andern die Poëten fabuliren / vnd die Historici bezeugen. Darumb wer hierinn für andern etwas / auch im freyen Felde für fliegenden Fahnen / vnd bey einem ganzen hellen hauffen / verrichten wolte / sich billich der freyen Künste in der jugent nicht eussern solle.

Hierneben so helt man je den für den besten Kriegeshelden / der bey

B

vielen

II.

Bellicam, & huic prodesse liberales scientias evincitur: 1. & τῶν ἀγαθῶν ἡγεμονία, inductio- ne. Bella enim administrantur & promoventur: 1. Mentis acume & prudentia.

2. Insigni eloquentia, quod testantur exempla:

Pyrrhi.

Philippi Macedon.

3. Historica scientia.

Vorrede.

vielen Heerzügen vnd Schlachten gewesen/ Vnd diß nicht vnbillich/ weil vermutlich/ daß ein solcher viel/ durch offte widerholete vbung erfahren vnd gesehen: Ebnermassen ist auch der nicht zuuerachten/ der fleißig studiret/ wol belesen / vnd in historijs die allergrösten Kriegegeschichte vnd stratagemata durchsichriget/ auch durch solche mittel vnzehlich viel Heerzügen vnd schlachten gleichsam beygewohnter. Daher liesset man/ daß die geleertesten vnter den Griechen/ die Herr vnd Sieghaffrigsten krieger gewesen/ die grösten Schlachten geliefert/ ja offte eine vnseglische menge irer Feinde der Persier vnd anderer/ mit wenig volck nidergelegt vnd vberwunden haben/ wie bey Thucydide, Xenophonte vnd andern zu lesen.

1. Alphonsi
regis sapien-
ti testimo-
nio.

Als Alphonsus/ der König der Arragonier vnd Sicilier gefraget wurde/ womit er sein Königreich am meisten gestercket vnd befestiget hette/ Libris an armis, mit Büchern oder mit Waffen? Sol er geantwortet haben: Ex libris & arma & armorum jura didici: Aus seiner herrlichen Liberen/ vnd gelehrter Leut Schrifften vnd Büchern/ habe er kriegen vnd Kriegeßrecht gelernet.

111. Exemplis.

So hat man ja auch für sich die exempla Alexandri Magni, Iulij Cæsaris, Augusti, Trajani, Caroli Magni / vnd vieler firtrefflicher Kriegeßleut/ hohes vnd nidriges standes für / vnd zu vnsern zeiten/ die alle gelehrte Herrn vnd treffliche Kriegeßhelden dabey gewesen / auch offte aus alten bewerten Geschichten/ wider den Feind solche Mittel für die hand genommen/ durch welche in mercklicher abbruch geschehen ist/ das mit vielen historijs könte erwiesen werden. Daß demnach / wer in guten Künsten sich vber/ vnd in nützlichen Schrifften belesen vnd erfahren ist/ dessen zu friedes vnd Krieges zeiten/ fruchtbarlich gebrauchen kan.

III. Ostenditur
assertionis ge-
neralis veritas
ex heroū in-
gnibus & do-
cta antiqui-
tatis picturis.

Achillis Cly-
peo.

Diß haben die vernünfftigen Heiden sehr wol verstanden / welches sie auch mit allerley denckwürdigen gemelden vnd Wapen den damals lebendigen vnd der ganzen posteritet zu erkennen gegeben. Wann die Poeten des schildes des trefflichen Helden Achillis gedencken / So melden sie/ daß darinn Pallas armata/ die Göttin der freyen Künste gewapnet gestanden / welches sonderzweifel auch sein Wapen gewesen. Damit er anzeigen wollen/ daß Adeltliches herkommens vnd Fürstliches standes Personen/ hoch zieren gute Künste vnd geschicklichkeit/ vnd daß sie derselben mitten im streit / wann man mit Waffen vnd Schilden umbe-

Vorrede.

Umbgehet/nicht leicht enrathen können/ia daß/wo Pallas armata / das
ist / Kriege mit Rechte / Weißheit vnd verstande geführet werden / als
dann am meisten glück vnd segen dabey zu hoffen vnd zu gewarten sey.
Iulium Cæsarem/ersten Römischen Keyser/ den tapffern Helden/haben Iulij Cæsaris
etliche abgebildet/ auff einer Kugel stehende / helt in der linken Hand Symbolo.
ein Buch/vnd in der rechten ein blaues Schwerdt/mit der vberschrift/
Ex utroq; Cæsar :

**Auff diese beide maß vnd stück/
Beruhet mein gantz Keyser glück.**

Damit angezeigt worden / daß er mit seiner kunst vnd geschick-
lichkeit / vnd mit seinen Rittermessigen Kempffen vnd Schlachten das
Römische Reich erlangt/ regieret vnd erhalten habe.

So haben auch etliche den Heidnischen Mercurium / den Gott Mercurij deli-
der wolredenheit mit zweyerley bildnuß bey einander gemahlet: Ein neatione.
mal jung vnd hurtig / darnach mit einem langen graven Bart / mit
dieser vberschrift: Prudentia cum robore conjuncta / weißheit / ver-
standt vnd stercke stehen wol beysammen/damit sie angedeutet/daß/ wo
herschafftigkeit vnd kluger weiser rath vnd verstande bey Regenten sey/
dajelbsten seyn auch die Vnterthanen am besten versorget: “ Adriani Iu-
“ nij Emble-
“ mata.

**Robur invictum est, sapientia si
Firmes, qua sine concidet.**

**Der Helden muth ist lobens werth/
Den kunst vnd weißheit stets regiert.**

Hergegen/wo Injustitia armata / gewalt ohne verstande vnd ge-
rechtigkeit / die oberhand behelt / da muß viel böses gestiftet vnd ver-
richtet werden/vnd gewalt für recht ohne schew gehen. Wie am Her-
cule dem mechtigen Helden zu sehen / dem zur vnehr nachgeschrieben
wird / daß er einsten einem armen Bawren mit gewalt vnd frevel
zwene Ochsen außgespannen vnd genommen/vnd die / vngachtet / wie
hart vnd vbel der arme Mann gewimmert vnd gewünschet / mit la-
chendem Munde vnd muth verzehret / vnd gesaget habe: Se nunquam
epulatum esse jucundius, quàm inter istas execrationes, Daß ihme
niemals eine Malzeit besser geschmeckt / als diese / die jme so vbel gese-
gnet worden. A contrario
amplificatio.
Historia de
Hercule.

B ij

Der

Vorrede.

Dergleichen noch heut zu tag viel geschicht / von denen/die gedult ha-
ben/welches wol verbleiben würde / wenn die von Gott verliehene ge-
walt mit vernunfft / kunst vnd gerechtigkeit dirigirt vnd gemessiget
würde.

IIII. Ab inde-
coro.

Leglich so bezeuget ja auch die erfahrung / daß / je höher Ampt
vnd standt / je höher vnd grösser auffmercken der gemeine Mann dar-
auff hat. Ein feuer auff einem hohen Berge sithet man weit vnd
breit / Einen mangel an einem köstlichen Funckel vnd Edelgestein eher/
als an einem geringen vnd gemeinen: Also auch ein Laster/vnuerstand
vnd thorheit an einer hohen ansehnlichen person wird ehe gesehen/
richtet auch mehr ergernis an/als bey gemeinen vnd nidriges standes
Leuten/welchs auch der Poet für lengst erinnert/da er spricht:

Iuvenal: Saty-
ra 8.

Omne animi vitium tantò conspectius in se
Crimen habet, quantò major, qui peccat, habetur.

Hoher Leut Sünd vnd böses lebn/
Gar fern von sich thun ergernis gebn.

Πῆς κατὰ σκευ-
ῆς, conclusio
Alphonsi regis
responso exor-
nata.

Daß demnach vmb so vieler angeregten vrsachen vnd gründe
willen/sonderlich vmb des ernstes befehls vnd willens Gottes/ vnd der
herrlichen Exempel heiliger fürtrefflicher Leut/auch des grossen nutz
hasben/alle hohe Adelige geschlechter freye Künste fördern/ ehren/ lie-
ben vnd lernen solten. Vnd mag dieser beweiß wider alle verächter
nicht vnbillich mit der weisen vernünfftigen/ vnd doch auch ernstes re-
de des gelehrten Königes Alphonsi beschlossen werden / welcher denen/
die da sagten: Principem non decere literas/ Einem Fürsten vnd Re-
genten zieme nicht/daß er studire/antwortete/ Hæc vox non hominis
sed bovis est Es sey diß nicht eines vernünfftigen Menschen / sondern
eines groben Ochsen stim vnd rede.

II.

Ανασκειυη
Media à studijs
abstrahentia
refutans, qua-
rum:
1. Est disciplina
impatientia, à
qua dehorta-
mur liberalia
ingenia ratio-
nibus:

Es halten aber reicher Leut vnd löblicher Geschlechter Kinder/
meistes theils von den studijs abe/diese folgende stück. Erstlich discipli-
næ impatientia / daß sie in der jugent vnter den Zuchtmeistern so viel
vnd lange leiden müssen. Aber adeliche / tugentreiche Herzen solten
sich das nicht verdrissen lassen/ dann ob gleich auch bey einem die wur-
zel der tugent herb vnd bitter schmecket/so werden doch die fruchte mit
der zeit sehr angenehm vnd süsse seyn/ wie diß Syr: 6. v. 20. erinnert/
Du must eine kleine zeit vmb der weißheit willen mühe vnd arbeit ha-
ben: Aber gar balde wirstu jrer fruchte gentsessen. Bitter ist sie den
vngebro-

Vorrede.

vngebrochnen Menschen/vnd ein ruckloser bleibet nicht an jr/dann sie
 ist jm ein harter prüfstein / vnd er wirfft sie balde von sich. Vnd bald
 hernach erinnere er die liebe jugent/ Sie werde trost von der weisheit
 haben/jr leid werde in freude gekeret werden/die fessel der weisheit wer-
 den in einen starcken schirm/ vnd jre halseisen in ein herrlich kleid ver-
 wandelt werden/Sie habe eine güldene Krone mit einer Purpurhan-
 den/ die ein fleissiger vnd geduldiger Student leslich werde auffsetzen.
 Dahin gehet auch der befehl Prov. 4. v. 13. fasse die zucht/ laß nicht
 davon / beware sie / dann sie ist dein leben / Vnd 7. v. vrtheilet
 Salomon / Es sey besser hören das schelten des weisen/dann hören den
 gesang des Narren. Von den Indis vnd Brachmannen schreibet
 man/das sie jren Kindern/ so bald sie nur geboren / curatores / pfleger
 vnd auffmercker zugeordnet/damit sie flugs von Mutterleib an in gu-
 ter disciplin vnd zucht mögen auffgezogen werden. Vber diß/so rüh-
 men auch die Heiden an jren gewaltigen vnd künen Helden/das/ vn-
 geachtet sie fürnemer Leute Kinder gewesen / gleichwol von der jugent
 an biß ins alter/der zucht sich gerne vntergeben haben/ Vom Hectore
 schreibet Ovidius:

1. Sacris uti-
 le mon-
 strantibus.
 Syr. 6.
 Proverb. 4.
 2. Profanis.
 Alex. ab
 Alex.
 Ovidius.

Quas Hector sensurus erat poscente Magistro,

Verberibus iussas præbuit ille manus.

Wenn er streich vnd straff verdienet/ so habe er auff befehl seines
 Zuchtmeisters die willig vnd gerne auff sich genommen vnd gelidten.
 Von dem recht Fürstlichen Helden Achille zeuget Iuuenalis; Metuens
 virgæ jam grandis/da er eben groß gewesen / habe er sich für ruck vnd
 streichen nochmals gefürchtet. Hieher gehören die schönen versß Au-
 sonij:

Tu quoq; ne metuas quamvis schola verbere multo Ausonius.

Increpet, & truculenta senex gerat ora Magister,

Degeneres animos timor arguit, at tibi consta

Intrepidus, nec te clamor plageq; sonantes

Nec matutinis agitet formido sub horis

Quod sceptrum vibrat ferulæ, quod multa supellex

Virgea, &c.

Ein gute art die Schul nicht fleucht/

Ob man gleich drinn gar dapffer streicht.

B iij

Sicht

Vorrede.

Sicht gleich der Schulmeister sawr aus/
Ein vnartig kind schöpfft furcht draus/
Wört man drin schreyen vnd weinen viel/
Sieht auch der Xuten ohne ziel/
Ein from hertz sich drob nicht trawrig stelt/
Weisz das es als den bösen gilt.

2. Honorum
& honorum
affluentia.

Darnach so halten jr viel von den studijs abe/das sie meinen/sie
seyn sonst reich vnd begütert gnugsam / vnd dürften es nirgent zu / das
sie sich steupen/ treiben vnd vlagen lassen / Es gebüre solches allein ar-
mer vnvermögender Leut Kindern. Aber wie hoch geehrt vnd reich
einer immer seyn mag/so ist doch virtus & eruditio optima hæreditas/
Tugend vnd geschickligkeit die größte vnd beste Erbschafft / vnd hoher
Ehr / Gutes vnd Burs kan einer durch mancherley gewalt beraubet
werden/da vnter des Kunst/ Tugend vnd Weißheit solche güter seyn/
die niemand rauben/sa dadurch man Reichthumb/Ehre vnd Herrlig-
keit hinwider erlangen vnd erwerben kan.

3. Hominum
novorum emi-
nentia.
υποφορα.

Leglich/So klagen ofte fürneme/ansehnliche Geschlechter vber die
homines novos/das sie ihres fleisses wenig zugenießen/vnd ihnen die
Schreiber vnd andere geringes standes Leut fürgezogen vnd zu grosser
gewalt vnd Emptern befördert werden.

Αυτοποφορα.

Nun were es ja wol billich / das die löbliche / Adliche vnd alce
Geschlechter hierinn einen vorzug hetten: Aber leider ist zu weilen
die schuldt jr selbst / dann weil sie den löblichen Künsten öffentlich
vnd heimlich feind seyn/ vnd nichts oder so wenig studirt haben: Die
Regimenta aber ohne gelehrte Leut keinen bestandt haben mögen: So
müssen Fürsten vnd Herrn solche Leut suchen/wo sie die finden. Dis
führere der fromme Keyser Ferdinandus einem seiner Jägermeister
sein höfflich zu gemüte. Dann als irae/dem Keyser einsten auff der
Jagt ein bündel Brieffe/vnd viel sachen zukamen/Ließ er die dem Jä-
germeister vberreichen / welcher denen von der Feder stets zu wider
war/vnd hönisch auff sie stümpffte/mit ernstern befehl / Er solte jm den
Inhalt kurz heraus ziehen. Darauff sich der Jägermeister entschül-
digete/Er wisse mit den sachen nicht vmbzugehen. Auff diese entschül-
digung antwortete mit einem ernst der Keyser: **By so lasz mir Hin-**
furt meine Schreiber vnd Secretarien vnueracht vnd

Historia ele-
gans.

Vorrede.

zu Frieden / Ein Herr darff nicht lauter Jäger vnd Kenter / Er muß auch Schreiber vnd gelehrte haben.

Das war eine rechte Keyserliche Antwort. Als dann auch eben zu diesem Ende die löblichen Keyser / so viel Sciffe vnd Thüme hin vnd her geordnet / vnd mit reichen Stipendijs versehen haben / damit darinn / sonderlich in hohen Erststücken lauter adeliche Kinder zu Gottes ehren / vnd der Regimente besten möchten erzogen werden / welche löbliche Anordnung bey vielen schendlich mißbraucht wird.

Derweil aber gleichwol jr viel in der Jugend / one jre eigene schuld / durch andere hieran gehindert werden / die hernach / wann sie zum verstande kommen / solches guthertzig beklagen : So solten billich dieselben fürnemer Herrn dienst vnd bestallung sich gebrauchen / auch mit besuchung vnd besichtigung frembder Lande breuch vnd sitten diesen mangel ersen. Denn man oft solche feine richtige ingenia antriff vnd findet / die durch erfahrung vnd stete vbung wol so viel begreifen / als viel andere durch tägliche vnd vielfeltige vnterweisung nicht vermögen. So sihet man dann auch für augen / wie die jenigen / die auff irem eigenen Mist erzogen / vnd frembde Land vnd Leut nicht besichtiget / gemeinlich eigensinnig / stolz / vermessen / vnfreundlich / vnarmhertzig gegen frembde / vngedultig vnd vnleidlich seyn / admiratores sui suorumq; / die sich bedüncken lassen / daß sie vnd die irigen alles allein / vnd daß jenseit irem Dorff / Stadt vnd Lande nicht auch Leute wohnen.

Wann dann nun / Edle / Bestrenge / Ehrveste Junckern / die löbliche studia (wie erwiesen) die fürneme Geschlechter / vnd adeliche herzen / so wol als andere gemeine Leut / ja viel mehr ziemen vnd zieren : So haben E. E. G. recht vnd wol gethan / daß sie von Jugend auff sich denselben ergeben / auch zum theil / was hieran gemangelt / mit dienst an Chur vnd Fürstlichen Höfen / vnd mit besichtigung weit abgelegener Stede vnd Lande / erstattet haben. Dadurch sie mit Göttlichem beystande so weit kommen / daß sie nicht allein den Irigen wol für seyn / sondern auch andern jzt vnd künsttig nützlich vnd dienlich seyn können. Wir zweifelt auch gar nicht / daß E. E. G. diß / daß sie den studis gefolget / vnd sonsten an Herrn Höfen / vnd in Reisen was gelidten vnd erduldet / für keinen schaden / schand oder nachtheil / sondern viel mehr für die höchste Ehre achten vnd halten / wie sie dann jre / nochmals herzu wachsende Brüder gleichßfals fleißig informiren vnd vnterweisen lassen.

Quæ in annis juvenilibus neglecta sunt, experientia & peregrinationibus resarcienda sunt.

1.

2.

Dedicatio & ejus causæ.

Vnd

Vorrede.

Vnd weil ich allerseits vermercket / daß E. E. G. den Studijs zu-
gethanen günstig vnd geneigt / inen auch sonsten meinen angewanten
fleiß in meinem beruff vnd ampt nicht mißfallen lassen: Als hab ich
hinwiderumb mit dieser offte von mir begerten erklerung des 133. Ps.
in eine zuneigung vnd danckbarkeit gegen E. E. G. zu erkennen geben
wollen / Dazu mich dann auch geursachet / daß ich E. E. G. brüderli-
che zuneigung vnd eintrechtigkeit / offte mit sonderm freuden vnd herz-
lichem gefallen angesehen / vnd de facto vermercket / daß der Balsamus
brüderlicher einigkeit / davon in erklerung dieses 133. Psalms gehan-
delt wird / wichtig zwischen beiden theilen fliesse vnd triesse / welches ge-
ruch vnd krafft ich hiermit vermehren vnd befördern wollen. Bin
tröstlicher zuuersicht / E. E. G. inen diesen meinen wolmeinenden vor-
satz vnd dedication nicht werden mißfallen lassen / vnd wie bisshero / also
auch hinfuro meine günstige Junckern vnd grosse förderer bleiben.
Die ich dem trewen Immanueli Iesu Christo / vnserm waren Friede-
fürsten / mit allen den irigen zu sonderm gnaden bey diesem Newen jahr
befehlen thue. Geben Lobnis / den 5. Ianuarij, in vigilia Epiphanijs Do-
mini, Anno 1600.

E. E. G.

allzeit dienstwilliger

M. Martinus Hammer /
Pfarherr daselbst.

PSALMVS CXXXIII.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

- 1. **S**iehe / wie fein vnd lieblich ist / das Brüder einträchtig bey einander wohnen.
- 2. **W**ieder köstliche Balsam ist / der vom Haupt Aaron herab fleust in seinen ganzen Bart / der herab fleust in sein Kleid.
- 3. **W**ieder Law / der von Hermon herab fället / auff die Berge Zion.
- 4. **D**enn daselbst verheisset der **HER** Segen vnd Leben / immer vnd ewiglich.

Es rühmet der heilige Geist hin vnd wider in heiliger / Göttlicher Schrifft sehr hoch / brüderliche Liebe vnd Einträchtigkeit / vnd ermahnet seine Heiligen / daß einer den andern in der Liebe vertragen / vnd fleissig seyn sol / zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band des Friedes / Ephes. 4. vers. 2. 3. Dann weiter / als ein allwissender **HER** vnd Gott / weis / daß durch Fried vnd Einigkeit alle Stände vnd Regiment / zu erhaltung menschliches Lebens

προσμίμων ex
visceribus cau-
sa petitum.

Ephes. 4.

αἰολογία

1.
A concordiae
Effectis.



Eine Christliche Predigt/

Lebens dienlich/ gegründet/ befestiget vnd erhalten: Hinwider
umb aber durch Unfried vnd Zwietracht können zerrüttet/ ge-
schwächt vnd zerstöret werden: So ermahnet er mit solchem
ernst vnd fleiß hierzu/ jederman/ durch solch Lob vnd anmahnen
zu solcher Einigkeit zu ermuntern. Daher nennet ers Syr. 25.
vers. 2. ein solch Werck / das Gott vnd Menschen wolgefalle.
Vnd in Sprüchen Salomonis cap. 20. vers. 3. spricht er / es
sey gloria viri, quiescere à lite, Vom Hader bleiben/ sey einem
Mann eine Ehre/ die aber gern hadern seind allzumal Narren.

2.
Adiuncto.
Syr. 25.
Prouerb. 20.

Amplificatio à
contrario τὸν
ἐναντιώσασθαι
διο.

Man findet leider bey dieser zankfüchtigen Welt viel
Leute/ in Kirchen/ Schulen/ Regimenten vnd Heusern/ die offe
ohne erhebliche Ursachen / trennung vnd zwietracht erregen/
ja dessen noch wol gerühmet seyn wollen / daß sie sich mit allen/
auch in bösen Sachen hindurch fressen können / haltens für ei-
nen Ruhm/ Nemini cedere, Niemand weichen: Aber der heil-
ige Geist helt es für keine Ehre/ Sondern sich mässigen/ vom
Hader bleiben/ zu Fried vnd Einigkeit lust haben/ das sey glo-
ria Viri, eines Mannes Ehre. Den aber / der anders gesinnet
ist/ vnd gerne hadert/ den nennet er virum stultum, einen Nar-
ren/ die gerne hadern/ sind allzumal Narren/ allzumal/ saget
er/ wie klug sie sich auch bey ihren Hadersachen düncken lassen.

Transitio aucta
duabus impul-
sibus.

1.
Matth. 18.

2.

Wenn denn nun brüderliche Einigkeit in so grossem Lob
des heiligen Geistes stehet / ja allen Regimenten so viel daran
gelegen/ vnd eines friedfamen Menschen höchste Ehre ist / So
wollen wir vns zu solcher Liebe vnd Einträchtigkeit auffzumun-
tern/ dieses Psalmlein des königlichen Propheten in der Kürze er-
klären. Dazu vns denn dißmal vrsach gibt/ erstlich nechstes Eu-
angelium/ aus dem 18. cap. Matthæi/ darinne Christus auch zu
brüderlicher Versöhnung vnd Einigkeit mit vielen Gründen ver-
mahnet hat. Denn zum andern/ vnd zwar fürnemlichen/ weil
dieses Orts Christliche Obrigkeit vnd Erben brüderliche Ver-
gleichung vnd Handlung für der hand haben / darzu warlich
Liebe

Liebe und Einträchtigkeit hoch von nöten seyn wil/omb welche wir als fromme Unterthanen/ auch bey Gott im Gebet anzuhalten/ vns schuldig erkennen sollen.

Hierzu vns nun zu allen theilen zu erwecken/wollen wir dieses Psalmlein/ daß durch alle Stände hindurch/zu brüderlicher Einigkeit vermahnet/in diesen folgenden Stücken handeln.

Erstlich besehen die Propositionem im ersten Vers/ vnd hören/ was / wozu/ vnd mit was Worten der heilige Geist vermahne: Siehe / sagt er / wie fein vnd lieblich ist/ wenn Brüder eins seyn.

Zum andern / aus was Grunde vnd Ursachen er solches thue/welche er zum theil mit verblümeten Worten gleichnißweise/zum theil auch mit klaren Worten einfüret. Wessen vns der heilige Geist hierbey erinnere/wollen wir mit Verleihung Göttlicher Gnaden/ordentlich anzeigen/Dazu vns der Herr Christus / der rechte Princeps pacis, vnser ewiger Friedefürst / den Geist der Gnaden wolle geben vnd verleihen/Amen.

πρωτοειρησι
μερις.

I.

II.

ΕΥΧΗ
Esai. 9.

Erster Theil.

Die Uberschrift dieses Psalms/ wie auch etliche der vorigen / ist diese: Ein Lied Davids im höhern Chor. Wohin dieser Titul gemeinet vnd gerichtet sey / kan man eigentlich nicht wissen vnd anzeigen. Gleublich ist es/daß er auff die art vñ weise zu singen/die damals gebräuchlich gewesen/deute/daß dieser Psalm höher als die andern/nach ihrer Musica habe müssen gesungen werden. So erinnert auch Lutherus vber den 134. Psalm / es habe sich der königliche Prophet beflissen/alle nötige Lehren in diese kurze Psalmos graduum zu fassen/als von der Rechtfertigung/vergebung der sünden/vom Creutz/von der Liebe/vom Ehestand/Obriegkeit/te. die er auch hernach verordnet/desto höher vñ lieblicher zu singē/

I.

Επιγραφη
Psalmi respiciens ad Cantici:

1. Formam, id est, sonum numerorū & modulationem in canendo.

2. Materiam.

Luther. Tom. VViteb. 8. mihi fol. 147.

E ij

damit

Eine Christliche Predigt/

damit sie vns so starck in die Ohren vnd Herzen geschrien/vnd tieff eingebildet würden/daher es auch etliche gegeben: Canticum excellentissimum oder excellentiarum, einen fürtrefflichen Psalm.

Propositio
continens:

1. ΕΚΘΕΣΙ
vocularum.

1.
Ecce.

2. Fratrism
triplicem:

1.

Luc. 8.

2.

3.

Hebr. 2.

Es hebet aber der königliche Prophet diesen Psalm mit diesen Worten an: **Sihe / wie fein vnd lieblich ist's / das Brüder einträchtig bey einander wohnen.** Das wörtlein **Sihe** / hat in des heiligen Geistes Sprache allezeit einen sonderlichen nachdruck / **Sihe / das ist / gib gut achtung auff diese meine Vermanung / laß sie nicht vergebens für deinen Ohren singen / denn es ist euch in allen Ständen viel dran gelegen.** **Wie fein vnd lieblich ist's / das Brüder einträchtig bey einander wohnen.** Durch das wörtlein **Brüder** / werden hie erstlich nach dem Buchstaben / natürliche vnd leibliche Brüder verstanden / die vnter einem Herzen gelegen / einen Vater oder Mutter haben / ja auch wol Blutsverwandten / wie Luc. 8. des HErrn Christi nahe Blutsfreunde / seine Brüder genennet werden: **Sihe / deine Mutter vnd Brüder sind draussen / vnd wollen dich sehen.**

Zum andern werden hie mit gemeinet die jenigen / die in einem Kirchen Stad vnd Landregiment bey einander sitzen / denn die sollen auch brüderlich gegen einander gesinnet seyn / vnd in brüderlichem vertrauen ihr Berck vertreiben / Wie denn sonderlich Prediger / **Fratres Iesu, Brüder in Christo Jesu** / als sie sich auch nennen / seyn sollen.

Zum dritten / werden hiedurch verstanden alle Christen in gemein. Dann weil sie einen Vater im Himmel haben / in Christo Jesu auch eines Erbes gewertig seyn / so seind sie vnter einander Brüder / wie die Epistel an die Hebreer am 2. capitel von Christo saget / daß er sich nicht scheme / vns seine Brüder zu heissen.

Diesen

Diesen allen in gemein nun/ saget der königliche Prophet/ sie sollen einträchtig bey einander wohnen / sie sollen in Friede vnd Einigkeit/ als Brüder/ gerne beyeinander wohnen/ einer sol den andern neben sich dulden vnd leiden / der Reiche nicht den Armen / der Grosse nicht den Kleinen / der Heilige nicht den Unheiligen vnd Sünder / der Weise nicht den Albern vnd Einfeltigen verachten.

Setzet dessen als bald in diesen ersten Worten Ursach: 2. συνέχου
ex adiunctis
duobus.
Dann/ sage er/ es ist fein vnd lieblich.

Erstlich/ Bonum, fein/ gut/ nützlich/ zuträglich/ es sey für ein groß Gut zu achten.

Darnach sey es auch Lucundum, lieblich/ diene zur Freude vnd erhaltung menschliches Lebens / Wie es dann auch die allgemeine Erfahrung an die hand gibt/ daß Friede vnd Einigkeit das menschliche Herz erfreue vnd stercke/ Zwietracht aber hergegen dasselbige stets nage / schwäche vnd abfresse / ja viel vngelogenheit den Menschen an Leib vnd Seel zufüge.

Ist demnach diß die meinung dieses ersten Vergleichens: Ein jedes seliges vnd gläubiges Kind Gottes / bestreibe sich ja von Herzen / daß es mit seinem Bruder vnd Nächsten in Friede vnd Einigkeit lebe/ vnd dieses sonderlich / wenn sie im Kirchen vnd Wellichen Regiment mit einander zu thun vnd zuschaffen haben / Dann es kan für Gott vnd frommen Menschen nichts köstlicher vnd rühmlicher gedacht vnd gesagt werden / denn wenn man einträchtig lebet. Hergegen ist auch nichts vnangeneimers vnd abschewlicher für beiden/ denn wenn die/ die sonsten in vnd mit Christo vnter einander eines seyn sollen/ in Haß vnd Neid / vnd steter Verbitterung bey einander seind vnd wohnen.

Hierbey sollen wir für allen Dingen die allgemeine Hauptlehre/ darauff dieser ganze Psalm gerichtet ist/ etwas weitläufftiger mit einander betrachten / nemlich / daß wir alle schuldig

Doctrina:
I.
Concordia fraternalis
serio a-

E iij seyn/

Eine Christliche Predigt/

manda & se-
tanda est.

Rationes sunt
duplicis gene-
ris:

1. Ex textu na-
ta.

1.

2.

3.

2. Ascititiae. Cō-
firmatur enim
axiomavterius.

seyn/vns vnter einander der brüderlichen Einträchtigkeit zu be-
fleissen/vnd in friede gerne bey einander zu wohnen / Darzu vns
treiben vnd anhalten sollen/ erstlich die vrsachen gegenwertigen
erklärten. Verschleins/vnd denn auch andere/so aus der Schrifte
vnd sonst hieher können gezogen werden. Dann was die erklä-
reten wort des Psalms belanget/ so ist es für eins so an dem/
was der heilige Geist in der Schrifte hoch lobet / dessen sol-
len sich billich alle fromme Christen/die sich des Geistes Gottes
rühmen/auch bestreissen.

Es rühmet aber allhier der heilige Geist brüderliche Ein-
igkeit für fein vnd lieblich/darumb so ist es billich/das alle was-
re Christen/die dem Geist Gottes nicht mutwillig widerstreben
wollen/sich derselbigen bestreissen.

Hierneben so führet vns der heilige Geist in angeregten
worten zu gemüth/das wir Brüder vnter einander seyn. Nun
sollen so / so Brüder einander brüderliche Liebe beweisen / vnd
brüderliche Einigkeit halten. Weil wir denn in Christo alle
Brüder seyn/ so sollen wir/ wo fern wir vns aus dieser Brüder-
schafft nicht ausschliessen wollen/ der Einigkeit von Herzen
nachjagen.

Über das so ist es der Natur gleichsam eingepflanzt/ das
sie dem was gut/fein vnd lieblich ist/mit ernst nachtrachtet. Ein
Mensch der sieht/ höret/ reucht / schmecket / fület/ ja gedencke
gerne / was fein vnd lieblich ist / wie ein jeder dieses an seiner
eigenen Natur / an innerlichen vnd eusserlichen Sinnen befin-
det. Nun ist aber brüderliche Einigkeit ein recht/ fein vnd lieb-
lich Werk / Wer nun nicht wider seine eigene Natur handeln
wil/ der sol ihme dieselbige mit sonderm fleiß lassen angelegen
seyn. Vnd diß ist der Beweis/aus gegenwertigen worten des
heiligen Geistes genommen.

Wenn man aber hierbey noch andere Gründe mehr auff-
suchet / so hat billich den vorzug der ernste/ vnd so offte widerho-
lete

lete Befehl Gottes/damit er vielfeltig auff vns dringet/das wir der brüderlichen Einigkeit vns bestreiffen sollen. Denn so offte Gott befihlet/wir sollen vns vnter einander lieben/Iohan. 13. Liebe üben/Mich. 6, Einertey gesinnet seyn/Rom. 15. Was wil er anders von vns/denn diese Einigkeit haben. Wie er denn Hebræ. 12. befehlen lesset: Jaget dem Friede gegen jederman nach/vnd der Heiligung/ohne welche niemand wird Gott sehen.

1.
Scripturæ di-
ctis.

Iohan. 13.
Mich. 6.
Rom. 15.
Hebr. 12.

Hierneben so führet vns der heilige Geist selbst in die Natur hinein/denn wie die durch Einigkeit vnd Gleichheit erhalten/vnd hinwiderumb durch Streit vnd Zwietracht zerstöret wird/wie an den himlischen vnd irdischen Körpern/sonderlich an den Elementis vnd Menschen selbst zu sehen/nach dem die fürnehmsten qualitates, Hitze/Kälte/Truckenheit vnd Feuchtigkeit vnter einander gleichförmig/oder vbermässig temperirt seyn/darnach hat es auch bestandt mit ihnen: Also gehet es auch mit dem menschlichen Leben zu/das wird durch Einigkeit erhalten/vnd durch Vneinigkeit zerrütet. Sonderlich weist vns der heilige Geist auff die Einigkeit des menschlichen Leibes mit seinen Gliedern/1. Cor. 12. Gleich wie ein Leib ist/vnd hat doch viel Glieder/alle Glieder aber eines Leibes/wiewol ihrer viel sind/sind sie doch ein Leib/Also auch Christus. Dahin er auch weist Ephes. 4. Ein Leib/ein Geist/2c. Er wil so viel sagen: Alle Glieder am Menschen richten sich nach dem Leibe/seyn einträchtig/eines dienet dem andern/keines neidet das ander. Wenn man das Ohr fragete/was thut das Auge? Könnte es antworten; so würde es sagen: Es sihet mir zum besten. Fragete man das Auge/was thut das Ohr? So würde es sagen: Es höret mir zum besten. Fraget man sie beyde/was machen die Hände? So würde es heissen: Sie arbeiten vns zum besten. Vnd widerumb die Hände von Augen vnd Ohren? Sie leuchte vns/sie hören vns. Hier ist lauter einigkeit zu finden/wie

2.
Naturæ docu-
mentis compa-
ratè propositis
& scripturæ
calculo com-
probat.

1. Cor. 12.

Ephes. 4.

Eine Christliche Predigt/

» wie es denn des Leibs notturfft vñ erhaltung nicht anders leidet/
» denn weñ das Auge dem Leib nicht sehen/das Ohr nicht hören/
» die Hende dem zum besten nicht arbeiten / dem Munde niche
» mehr zu essen geben / der Mund die Speise nicht kauen / der
» Magen nicht dauen wolt/so würde es mit dem Leibe nicht lang
» ge bestandt haben. Gleich also / wil der heilige Geist sagen/
weil ihr vnter einander Glieder eines Leibes seid / da Christus
das Haupt an ist/so sollet ihr euch gleicher Einträchtigkeit nach
ihrem Exempel beflüssigen / kein Glied sol das ander verach-
ten/sondern sich viel mehr vnter einander ehren vnd nehren/vnd
rechtschaffen seyn in der Liebe / vnd wachsen in allen stücken an
dem/der das Haupt ist Christus / aus welchem der ganze Leib
zusammen gefüget/ vnd ein Glied am andern hengeret/ durch alle
le Gelencke/wechset zu sein selbst besserung/vnd das alles in der
Liebe/Ephes. 4. vers. 15. & 16.

Ephes. 4. vers.
15. & 16.

3.

Gravissimis ex-
emplis:
DEI vnus &
Trini.

Abrahami &
Lothi.
Genes. 13.

Zu diesem gehören nun auch die Exempla der heiligen/
Göttlichen Schrift / darunter billich den vorzug hat das ex-
emplum exemplorum der heiligen drey Einigkeit / daß in der
einigen/vnzertrenneten Gottheit / zwischen Vater / Sohn vnd
H. Geist/ein solche vnaußsprechliche Einigkeit vñ Liebe gefun-
den wird. Solcher waren Einigkeit haben sich nach Gottes Ex-
empel/beflüssen die Heiligen Gottes. Von Abraham vnd Loth
lesen wir/daß sie in Einigkeit lange bey einander gewohnet/als
sieh aber ihr Gesinde zanken / vnd hiemit sich trennen wollen/
hat Abraham bald verstanden/was das sey. Darumb sagt er zu
Loth/ Genes. 13. vers. 8. Lieber / laß nicht zank seyn zwischen
mir vnd dir/ vnd zwischen meinen vnd deinen Hirten/denn wir
sind Gebrüder / (brauchet gleiche vrsach mit vnserm Psalm-
lein) stehet dir nicht alles Land offen? Lieber scheid dich von mir/
wiltu zur Linken/ so wil ich zur Rechten / oder wiltu zur Rechten/
so wil ich zur Linken. Dieser Erinnerung widersetzte sich
Loth nicht/sondern aus Liebe zur Einträchtigkeit / erwählte er
ihm

ihm die Gegend am Jordan/vnd zog gegen Morgen/vnd saget
 die Historia: Also scheidet sich ein Bruder von dem andern.
 Als wolte sie sagen/das war recht brüderlich gehandelt/vnd ist
 lobens vnd folgens werth/das ein Bruder dem andern im Not-
 fall weichen können. Also Joseph vertreget vnd versöhnet sich
 gar freundlich vnd friedlich mit seinen Brüdern / die es warlich
 nicht nach dem besten vmb ihn verdienet hatten/ Er vernahmet
 sie auch/ Genes. 45. vers. 24. Viri fratres, non fit iurgium
 inter vos, Zancket nicht auff dem Wege.

Joseph.
 Gen. 45.

Gleicher Einigkeit beslisse sich die Kirche im neuen Te-
 stament/daher Actor. 4. vers. 23. von der menge der Gleubi-
 gen stehet/ das ein Herz vnd eine Seele vnter ihnen gewesen/
 einmütig bey einander gewohnet/mit einfeltigem Herzen Gotte
 gelobet/vnd dannenher Gnade bey dem ganken Volck gehabt
 haben.

Ecclesiae primi-
 tiua.
 Actor. 4.

Über das so gebens alle Historien / das durch zwietracht
 die allerbesten vnd wolbesteltesten Regiment zu grunde gangen
 seind. Keine Kirche ist jemals so wol gepflanzet vnd erbawet
 gewesen/kein Keyserthumb/Königreich vnd Herrschafft so hoch
 gestiegen / kein Reichthumb so groß vnd mächtig worden / die
 nicht mit zwietracht sich selbst geschwächt/vnd ire ganze Herr-
 ligkeit zu nichte gemacht hetten?

4.
 Effectis siue in-
 commodis inde
 emergentibus.

Die schönen/herzlichen Kirchen in Morgenländern / von
 den Aposteln vnd so viel fürtrefflichen Lehrern erbawet/ vnd
 ganz herzlich zugerichtet/die sind durch nichts anders/als durch
 Zwietracht vnd Uneinigkeit/welche bald die Arrianer/bald die
 Nestorianer/bald die Eutychianer vñ andere erwecket/zu grun-
 de gangen/vnd dem Türkischen Unglauben zu theil worden.

In Ecclesia.

Was hat die schönen/herzlichen Monarchien/Königreich
 vnd Herrschafften in der ganken Welt so zerrüttet? Zwietracht
 hat es gethan. Alexander Magnus der bezwang innerhalb
 zwölff Jahren fast den ganken Erdkreis / Aber so bald er das

Politia.

D

Heute

Eine Christliche Predigt/

Heute legete/ vnd das Regiment in seiner widerwertigen Für-
sten Hande geriethe / ist in kürzen durch zwietracht alle dersel-
bigen Herrligkeit darnider gelegen: Eben also ist es dem Röm-
mischen Reich zur zeit Iulij Cæsaris vnd Pompeij, vnd nach-
mals in Orient vnd Occident ergangen / dessen ganzes abne-
men vnd fallen durch zwietracht ist verursacht worden/ wie des-
sen alle Historienbücher ein reicher Commentarius seyn.

Oeconomia. Dieser gestalt ist es auch viel grossen Geschlechten vnd
reichen Leuten mit ihren herrlichen Gütern ergangen/die durch
zwietracht offte sich vnd ihre eigene Güter verderbet vnd auff-
gerieben haben / daß demnach jener heidnische König Mycipia
beym Salustio nicht vnbillich seine Kinder vermahnet / sie sol-
len offte mit güldenen Buchstaben diese wort schreiben/vñ schrei-
ben lassen: Concordia res paræ crescunt, Discordia verò
magnæ dilabuntur:

Salustius de bel-
lo Jugurthino.

Durch Einträchtigkeit wird wenig vermehrt/
Durch Zwietracht aber gros Gut verzehrt.

f. Vnd diß ist/das man von den Heiden lisset/daß sie die Con-
cordiam so hoch erhaben/daß sie auch derselben als einer Göt-
tin Tempel erbawet/ vnd sondere Gottesdienste zu Ehren an-
geordnet haben/weil sie gesehen/daß menschlich Leben vnd des-
sen Wolfarth vnd Wolstandt / ohne sie nicht köndten erhalten
werden. Welches zum ersten der fürneme Römer Camillus,
als er die Hetruscos überwunden / sol gethan haben/ deme her-
nach Manlius, Tyberius vnd andere/ mit sondern Gelübniß
hierinne gefolget haben.

2. 1. 2. Dieses alles sollen erstlich die im Kirchenstande/als Leh-
rer vnd Prediger / mit fleiß mercken. Es nennen sich dieselben
vnter einander in Christo Brüder / aber es bleibet bey dem
Wort/vnd das brüderliche Herz wil sich nirgend finden/ daher
sihet man / wie heut zu tage zwischen ihnen nicht so viel ratio-
nibus

2. 1. 2.
continens ad
tres Hierarchi-
as directam:
1. Ad Ecclesie
præsules.

nibus quàm odijs, scripturis quàm iniurijs, mit Schrifte vnd Gründen/als mit Haß/Verkehrung vnd Verleumdung bey vielen gestritten werde. Vnd findet man viel zankfichtiger vnd Ehrgeiziger Herren / die nur in anderer Leute müßlichen Schrifften sudlen/ grübeln/ daraus paradoxa colligiren/ die sie hernach mit verbittertem Herzen verkehrlich deuten/vnd reine/ eyuerige/bestendige Lehrer gerne in einen verdacht falscher Lehre bringen wollen. Bey solchen Leuten muß weder Herz noch Gewissen gut seyn / denn weil sie wissen / wie viel der Kirchen Gottes am gewünschten Friede gelegen/das der linken Hand/ wie die Alten sagen/nicht so viel an der Rechten gelegen/als der Kirchen an der lieben Einigkeit.

Veteres?
Non tam finiftræ opus est dextra quàm Ecclesiæ Concordia.

Weil sie auch den Befehl Gottes wissen / vnd der groſſe Schade/der aus Vneinigkeit der Lehrer entstehet / ihnen nicht verborgen seyn kan / so muß so je kein Blutstropffen rechter Christlicher Zuneigung/zu der wahren/Christlichen Religion/bey solchen Leuten seyn/die ohne alle vrsach/ aus lauter Zanksucht vnd Ehrgeiz/ bey der Kirchen Ergernuß anrichten / darumb man sich auch nicht viel guts zu solchen Friedhässigen Leuten zu versehen. Fromme Prediger aber die erinnern sich ihres Namens/das sie Brüder seyn/ vnd dencken an diß Psalmlein: **Sihe/wie fein vnd lieblich ist es / etc.**

Darnach gibt es auch eine Vermahnung denen im weltlichen Stande / die sollen dem heiligen Geist hie auch zuhören vnd folgen: **Sihe/wie fein vnd lieblich ist es / etc.** Denn weil sie darzu von Gott vnd hoher Obrigkeit verordnet seyn/ das sie die streitigen vergleichen vnd vertragen sollen / so müssen sie selbst vnter einander sich nicht trennen / heimlich anfeinden / sonst würden sie böse Exempel ihren Vnterthanen geben. In grossen Städten / bey wolbestellten Regimenten / helt oftmals in Rathschlägen einer dem andern ernstlich vnd vernünfftig Wiederparch / vnd bewehret

2. Politiarum gubernatores.

D ij ein

Eine Christliche Predigt/

» ein jeder seine Meinung mit grund so fast / daß einer dencken
» sollte / sie weren vnter einander streitig: Aber wenn die de-
» liberation aus ist / vnd sie vom Rathstuel gehen / seind sie die
» besten Freunde / das bawet denn wol in Polliceyen. Also kans
» wol seyn / daß die in Regimenten streitig werden können /
Aber sie sollen darumb nicht flugs mit ergernuß öffentliche
Feindschafft anfahen / dadurch Gott im Himmel / vnd fromme
Leute auff Erden beleidiget / vnd sie selbst in viel schaden vnd
nachtheit an Leib vnd Seel gesetzt werden.

3. 071
Oeconomiae ei-
res.
sibio 100
II.
Doctrina Spe-
cialior.
Thema.
Fratribus vnâ
habitantibus
concorditer vi-
uendum est.
ART. 101.
Es erkaltet leider jetzt am Ende der Welt die Liebe in brü-
derlichen Herzen so gar / daß fast niemand vngerner bey einan-
der wohnet / als Brüder. Dannenher fast eine gemeine Rede
» werden wil: Es sey Brüdern nicht besser / denn daß sie weit von
» einander seyn / vnd selten zusammen kommen. Aber das ist dem
heiligen Geiste höchlich zuwider / der rech hier nicht / daß vmb
Friedens willen Brüder sich gar scheiden / oder weit von einan-
der bawen sollen / sondern vermanet / sie sollen bey einander blei-
ben / wohnen / vnd sich darbey der Einträchtigkeit beflüssigen.
Denn diß / saget er / sey für Gott im Himmel / für den heiligen
Engeln vnd Menschen / fein vnd lieblich. Es gefalle dieses
Gott

II.
Doctrina Spe-
cialior.
Thema.
Fratribus vnâ
habitantibus
concorditer vi-
uendum est.

ART. 101.

Afferitur veri-
tas.

I.

ΕΥΤΕΧΩΣ.

Ex textu.

Gott wol / vnd alle ehrliebende Menschen werden es ih-
 nen rühmlich nachsagen. Darbey sie denn der Natur selbst ^{2. A natura.}
 warnemen sollen / Denn welche hat vnter einander die Natur ^{cc}
 näher vnd härter zusammen verbunden / als Brüder / die einen ^{cc}
 Vater vñ Mutter gehabt? Wer solte lieber bey einander woh- ^{cc}
 nen / als eben die / die ehe sie das Liecht der Welt gesehen / gleiche ^{cc}
 Wohnung vnter mütterlichem Herken gehabt haben? Daher ^{cc}
 saget der Heide Euripides auch / die ire leibliche Brüder hindan ^{Simile ex Euri-}
 setzen / vnd bey frembden lieber als bey ihnen / Freundschaft su- ^{pide.}
 chen / die sind gleich einem Manne / der frembder Leute acker ^{cc}
 bauet / vnd seine eigene wüste liegen / vnd Blumen tragen lesset. ^{cc}

So entsethet hieraus auch viel vnheils / vnd brauchet der ^{3. Ab effectis}
 leidige Sathan diß / wenn ein Bruder nicht gern bey dem an- ^{quæ compro-}
 dern ist / zu seinem vorthail / wie die Exempla außweisen: Da ^{bantur exem-}
 Cain seinem Bruder Abel feind wird / vnd nit gerne vmb in seyn ^{plis:}
 kan / vñ sein geberde / wo er in nur sihet / gegen im verstellet / schü- ^{1. Sacris.}
 ret der hellische Störenfriede so lange zu / bis daß er den gerechte ^{Gen. 4.}
 Abel allein auff dem Felde antriffet / vnd ihn ermordet. Als ^{cc}
 Esau dem frommen Jacob gram ward / vnd in Augen nicht lei- ^{Gen. 27. ver. 41.}
 den konte / treibet ihn Sathan so weit / daß er sich öffentlich ver-
 lauten lest: Es wird die zeit bald kommen / daß mein Vater lei-
 de tragen muß / denn ich wil meinen Bruder Jacob erwürgen.
 Das er auch zu werck gerichtet hette / wenn die frommen Eltern
 nicht ein Mittel getroffen / vnd die beyde Brüder geschieden
 hetten.

Eteocles vnd Polynices, Oedipi des Königes der The- ^{2. Profanis.}
 baner zween Söhne / da sie sich scheiden / vnd bey einander im ^{cc}
 Reich nicht vertragen können / schreibet man / daß der Haß zwi- ^{Matth. Dresse-}
 schen beyden so groß worden / daß sie nicht ehe geruhet / bis sie ^{rus Millen. 1.}
 beide zu einem Kampff gerathen / darinn sie mit solchen verbit- ^{fol. 224.}
 terten Herken gestritten / daß sie beide einander jämmerlich hin- ^{cc}
 gerichtet / Zu welchem Vnheil / als ihre Mutter Iocasta gelauf- ^{cc}

D iij fen

Eine Christliche Predigt/

fen kommen/ vnd sie beyde jämmerlich für ihren augen mit dem Tode ringen gesehen / sol sie aus dem einen das Schwerdt gezogen / vnd sich selbst vber ihnen erstochen haben. Das kan Satanas anrichten / wenn Brüder nicht gerne bey einander seyn.

ATÉXWOT á gen
tilium testimo-
nijs & exemplis
Plut. in vita Ae-
milij Pauli.

Iustinus lib. 2.

A minori ad
maius.

Über diß alles wird den Heiden mit ruhm nachgeschrie-
ben / daß bey ihnen Brüder in Einträchtigkeit / auch mit vera-
wunderung / gerne beyammen gewohnet haben. Plutarchus
gedencket der Brüder des Geschlechts der Aeliorum, daß ihree
sechszeihen in einem kleinen Hause bey einander gewohnet / vnd
von eines Guts Kenthen / Früchten vnd Einkommen / sich gar
friedlich genehret / haben auch im selbigen Hause ihre Weiber /
vnd viel Kinder gehabt / darunter auch des fürtreffliche Römers
Aemilij, der zwier Bürgermeister / vnd zwier zu Rom trium-
phiret hat / Tochter gewest / die sich ires Mannes Armut nichts
geschemet / viel mehr vber seiner Gedult vnd Friedsamkeit sich
verwundert hat. So liest man von den zweyen Brüdern Arche-
mene vnd Xerxe, des Königes Darij Söhnen / bey dem Iustino,
daß / als nach ires Vatern Tode streit zwischen beyden entstan-
den / darumb / daß der jünger dem ältern war vorgezogen wor-
den / sie gleichwol bey solchem Kriege ihre brüderliche Herzen
von einander so gar nicht gewendet / daß sie auch mitten in der
Fehde einander Geschenck geschickt / vertrauliche Gastereyen
ohne zant gehalten / ja keine arbitros oder Schiedesleute darzu
gezogen haben / darüber der Historicus mit verwunderung sa-
gen muß: Tantò moderatius tum fratres inter se regna ma-
xima diuidebant, quantò nunc exigua patrimonia partiun-
tur. So gar leicht haben damals Brnder ganze Königreiche
getheilet / daß man jeso schlechte Heuser vnd Güter nimmers
mehr mit so geringer mühe theilen kan.

Haben nun die Heiden mit so grossem ihrem Ruhm / brü-
derlich bey einander leben / vmb vnd neben sich leiden / vnd so gü-
tig

ig mit einander theilen können: Wie viel rühmlicher wirds
uns Christen seyn / wenn wir nach des heiligen Geistes Ver-
mahnung gerne bey einander wohnen?

Welches warnungsweise heutiges tages die Brüder be-
herzigen solten / die aus gross vnd neid nicht gern beyeinander
wohnen. Denn was Plutarchus vber Brüder zu seiner zeit
allbereit klaget / das ist leider jetzt sehr gemein: Nisi regioni-
bus, fluuijs, muris communia bona distinguantur, longo-
que à se inuicem sint remoti spacio, altercandi finem nul-
lum faciunt: Wenn Brüder nicht mit Ländern / grossen Was-
sern / hohen Mauern vnd weit abgelegenen Orten geschieden
werden / so ist des zank's bey ihnen kein ende / einer gönnet offte
dem andern die Augen nicht gerne: Aber der heilige Geist wil
haben / sie sollen bey einander wohnen in Einträchtigkeit /
wer nun dem nachsetzet / da ist kein Ort so enge / keine Grenze so
klein / darauff sich Brüder nicht vertragen köndten. Wo aber
ein Fürsatz zu Zufriede ist / da heist es auch / wie Ambrosius sa-
get: *Dissonis moribus etiam spaciola arctantur, Nulla spa-*
cia possunt esse satis discordibus, Kein Raum / wie groß der
auch seyn mag / ist weit gnug zänkischen Leuten. Vnd mö-
gen solche verbitterte Herzen selbst vrtheilen / von wem sie ge-
trieben vnd regieret werden / nemlich vom Gott alles Zufrie-
des / dem Teuffel. Wo aber noch Huneigung zu brüderlicher
Liebe vorhanden / da sol man den G. D. des Friedes vmb ein
sanftmütiges / verträgliches Herz täglich bitten vnd anrufen:
Fiat pax in virtute tua, Verleihe vns Friede gnädige-
lich / etc.

Diweil es aber bey dieser verderbten Natur leider leicht
geschehen kan / daß auch fromme Herzen offte hierinn des Flei-
sches Schwachheit / vnd des Widerparts Bosheit vberwieget
vnd vberwindet / daß sie aus eyner der Sachen zu viel thun / des-
sen sie doch gerne geübriget weren / So sollen sie nun fürs dritte
lernen/

Vfus adhorta-
tionem feriam
ad fratres con-
tinens amplifi-
catam auctori-
rate:

Plut. in vita
Aemilij.

D. Ambrosij lib.
de Patriarchis.

III. Doctrina.

Eine Christliche Predigt/

Quæ virtutes
Concordiam iu-
uent & promo-
ueant.

I

Humilitas.

Hanc violant
sanniones, alios
fastidiosè exa-
gitantes, contra
quos agit Spiri-
tus sanctus.

Syr. 28.

Prouerb. 13.

Prouerb. 22.

Syr. 28.

2. Homines mol-
les monita acris
& salutaria
respuentes.

Es. 28. vers. 19.

Syr. 28.

lernen / daß zu abstellung aller verbitterung des Herzens / drey
Tugenden von nöten / deren sich die Friedliebenden von herzens
grund beflüssigen sollen:

Die erste heist Humilitas, Demuth / welches eine solche
Tugend ist / die der Hoffarth / so das Herz ohne vrsach zu zancck
vnd zwietracht neiget vnd treibet / ernstlich stewart vnd wehret.
Man findet ihr viel / die alles allein seyn / vnd andere neben sich
verachten / oder / wie die Welt redet / nur immer tummeln wol-
len. Hierinne sol sich ein friedliebendes Herz wissen zu mässigen
gen / daß es nicht nur immer hönisch sey / vnd andere neben sich
verachte / Denn Syrach 28. vers. 1-1. spricht: Der Gottlose
verwirret gute Freunde / vnd hehet wider einander / die guten
Frieden haben. Vnd vnter den Stolzen ist immer Hader / Pro-
uerb. 13. Daher befehlet auch Salomon Prouerb. 22. Trei-
be den Spötter aus / so gehet der Zancck weg / so höret auff Has-
der vnd Schmach. Wie es denn die tägliche Erfahrung gnuga-
sam außweiset / daß vber solchem vnzeitigen vnd vbermässigen
hönen / die Leute in einander wachsen / vnd einer den andern offte
auffreibet / Ja es gehet wol das Vnglück vber den hönischen
Friedstörer hinaus / wie Syrach 28. ihm langst gedräwet: Die
Hoffertigen hönen vnd spotten / aber die Rache lauret auff sie /
wie ein Löwe.

Wenn aber gleichwol junge vnd vnerfahrne Leute / von
alten versuchten guter meinung höflich auffgezogen werden / das
mit sie Höflichkeit lernen / vnd klüger werden (wie es denn man
cher grober Geselle wol werth ist / daß ihm seine Thorheit / das
rinn er sich klug düncket / verweist / vnd vnuermerckt für die Nas-
se gedrehet werdt) so sollen sie nicht flugs auffwischen / viel mehr
in Demuth verhorchen. Denn es heist auch allhier: Vexatio
dat intellectum, Solche Höflichkeit macht solche grobe Ges-
ellen klug vnd weise. Wie auch Syrach 28. erinnert: Wer
verständig ist / nimmet Weisheit an. Hinwiderumb / was
vorhin

vorhin nichts weis vnd erfahren/vñ darnach weder im schimpff noch ernst was lernen wil / daraus wird selten was tapffers vnd nützliches in der Welt werden. Vnd diß ist die erste Tugend Demuth / die brüderliche Einträchtigkeit befördern vnd erhalten hilfft.

Die andere Tugend / zu beförderung Einträchtigkeit dienlich / heist: Animi lenitas oder mansuetudo, Sanfftmuth oder Leidigkeit des Herzens / Ist eine solche Tugend / die Zorn vnd Rachgier im Herzen fein mässiget / damit sie nicht im Werck herfür brechen. Dann diß kan vns in dieser Schwachheit leicht begegnen / vñ helffen auch Friedenstörer vnd Ehrenbläser weidlich darzu / daß Brüder vnd Freunde gegen einander im Zorn erhitzen: Aber herrliche Sanfftmuth muß den Zorn mässigen / vnd im zaum halten. Vnd diß ist / was Paulus Ephes. 4. verß. 26. von vns haben wil: Zürnet ihr / so sündiget nicht / das ist / wir sollen dem Zorn im Herzen nicht zu viel nachhengen / vñsers Muths Herr seyn / Prouerb. 16. verß. 32. Dann ein Gedültiger ist besser / denn ein Starcker / vnd der seines Muths Herr ist / besser / denn der Städte gewinnet. Amici & fratris vitia noueris, non oderis, heist es auch hier / vnd dieses in betrachtung vnserer eigenen Schwachheit / daß wir auch leicht straucheln / vnd Göttlicher vnd menschlicher Verzeihung bedürffen können.

Diese Sanfftmuth hat mitten vnter dem zornigen wüten der Israeliter / Moisen erhalten / der ein sehr geplagter Mensch vber alle Menschen auff Erden war / Num. 12. Hierinn hat vns Christus der Herr selbst ein Exempel der folge gelassen / Matt. 11. Lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig / 2c. So sagete auch gar rechte jener kluge König Antigonus, da er zum ersten einsehen wider die rebellischen Athenienser vermanet wurde: Ich habe allezeit darfür gehalten / plus posse clementiam, quam violentiam, daß mehr aufrichte Gütigkeit / denn Tyrannische

II. Mansuetudo siue animi lenitas, quam suademus.

1. Dictis. Ephes. 4.

Prouerb. 16.

Amici & fratris vitia noueris, non oderis.

2. Exemplis cum sacris.

Num. 12.

Matth. 11.

2. Tam profanis.

cc. abasidibz

cc. iudicij

cc. c.

cc. c.

Eine Christliche Predigt/

Petrus Aulini-
us lib. 4. hi-
storia Veneta.

rannische Gewaltigkeit. Inmassen es denn auch die Erfah-
rung erweist/ daß wenn keine Parth der andern weichen / vnd
ein jeder auff seinem eigensinnigen Kopff beruhen wollen / nicht
viel guts hieraus erfolget. Daß ich zur Warnung nur einer
Historien gedencke / So liest man von eines Herzogen von
Florenz/ Cosmus genant / Söhnen Iohanne, Hernando vnd
Cartia. Denn als dieselben mit einander auff die Jagt gezogen/
vnd ein Hase für ihnen auffgestossen / den die Jagthunde eine ge-
raume zeit in der Flache herum gejaget / endlich aber gleichwol
seiner mächtig worden: Sind die Brüder vnter einander strei-
tig worden / welches Hund den Hasen gefangen vnd erhalten/
ein jeder hat es seinem Winde zugeschrieben. Der älteste Bru-
der Iohannes, welcher auch ein Römischer Cardinal gewesen/
war sehr hitzig / vnd gab seinem jüngern Bruder Cartia im zorn
eine Maulschelle / der hinwiderumb als bald sein Schwert ge-
zucket / vnd den Cardinal gar gefährlich am Bein näher der
Hüften / verwundet / daran er in wenig Stunden todt blieben.
Des Cardinals edlen Knaben einer / als er sieht / daß sein Herz
verwundet / fehret hinwider zu / vnd beschädiget Cartiam ganz
sörglich. Wurde also dem betrübten Vater zugleich mit dem
gefangenen Wildpret / der todte Körper seines ältesten Sohns
zu hause bracht / vnd starb auch der ander Sohn Cartia nicht
lange hernach an der empfangenen Wunden. Dieses kan Ei-
gensinn vnd Zancksucht zuwege bringen / wenn keines dem an-
dern etwas versehen vnd verhorchen wil. Schliessen dem-
nach diese Tugend mit der Vermanung Prouer. 21. verl. 29.
Prouer. 21. Der Gottlose fehret mit dem Kopff hindurch / aber wer fromb
ist / des Weg wird bestehen.

III. Virtus.
Aequitas qua
adhibenda.

1. In serijs.

Die dritte Tugend / die zu brüderlicher Einigkeit hilfft / ist
Aequitas. Ist eine solche Tugend / die / wenn wir zur vngewür-
beleidiget werden / dasselbige verschmerzen vnd vergessen / vnd
vmb Friedes willen auch noch wol von vnserm Recht weichen
lehret.

lehret. Dieses ist aber eine nöthige Tugend / Denn es werden
 ihr viel finden / die stehen auff ihrem vermeinetem Rechte oft mit
 so breitem Fuß / daß sie nicht eines Haares breit davon weichen
 wollen. Aber sie solten gedencken an des Predigers Salomonis
 cap. 7. vers. 16. Lehre: Sey nicht allzugerecht vnd allzuweise /
 daß du nicht verderbest. Er wil nicht / daß wir nicht gerecht
 seyn solten / sondern allzu gerecht / das ist / wir sollen nicht
 immer *stricto jure*, mit strengem Recht fahren / weil *summa
 jus summa iniuria*, allzu scharff schärtig mache / Sondern wie
 Gottes Gerechtigkeit immer mit Barmhertzigkeit temperirt
 ist / also auch bey vns / damit aus der Gerechtigkeit nicht eine
 Cruelitas vnd Tyranney werde.

Dahin gehöret das feine Gleichnis / das D. Luther an ei-
 nem Ort gibet / von zweyen Ziegen / deren Plinius meldet:
 Wenn sichs begibt / sagt er / daß sie einander begegnen auff ei-
 nem schmalen Steige / so können sie nicht wider hinder sich ge-
 hen / vnd mügen auch nicht neben einander her gehen / der Steig
 ist zu enge / solten sie einander stossen / so möchten sie beide in das
 Wasser fallen / vnd ertrincken: Es hat sie aber die Natur das
 gelehret / daß sich die eine niederleget / vnd leßt die andere vber sich
 her gehen / also bleiben sie beide vnbeschädiget. Dieser gestalt /
 sagt er / sol ein Mensch auch thun / vnd ehe auff ihm lassen mit
 Füßen gehen / ehe er sich zanken wolte. Da dieser fromme vnd
 thewre Mann / des Mannes wir nie seind werth gewesen / wie
 D. Selneccerus an einem ort redet / zwischen den Grauen von
 Mansfeld / die vneins waren / vmb friede handelte / gab er dieses
 Gleichnis: Wenn man einen Baum mit viel knorrichten Esten
 vnd Zweigen wolt in ein Haus oder Stube bringen / da müste
 man in nit forn bey den wipffeln fassen / vnd hinein ziehen / denn
 da würden sich die äste sperren vñ zurück legen / alle äste dran zu
 brechen / vnd man würde den baum gar nit hinein bringen. Man
 müst jm aber also thun / den baum am stamme angreifen / da denn

E i j alle

ὕψος ποσῶν

Ἀβυτροφογῶν

communita:

1. Sententia

scripta.

Eccles. 7.

similium dupli-

ci ex Luth. Col-

loquijs, mihi

fol. 442.

2.

Eine Christliche Predigt/

alle Efte von der Thür weg stünden / vnd denn den Steiff zur
Thür hinein ziehen / so beugeten sich die Efte fein zusammen /
vnd man könnte den Baum ohne sondere mühe fortbringen: Als
so muß es auch zugehen / wenn man wil Einigkeit pflanzen vnd
erhalten / da muß man sich nicht sperren / sondern nachgeben vnd
nachlassen / Sonsten wenn ein jeder wil recht haben / vnd keines
dem andern weichen vnd zusammen rücken / da wird nimmer
mehr Einigkeit erhalten werden. Sind je die Sachen so wich-
tig / daß man daruon nichts vergeben kan / so sey man doch der
Sachen Feind / vnd der Personen Freund / vnd lasse ein superio-
rem iudicem daruon richten vnd vrtheilen.

2. In Iudicris.

Historia quam
refert ex Bern-
ardino Scar-
deonio Philip-
pus Camerarius
in horis suc-
cisuis.

So es aber billich / daß man in guten / gerechten vnd wich-
tigen sachen weiche / wird es viel mehr billich seyn / daß man in
vnrechten / ja offte vnnützen vñ läppischen Sachen / vmb Friedes
vnd Einigkeit willen nachgebe. Wie man abermals eigensinnig
ge Leute findet / die offte de lana caprina feindlich zanken. Ich
muß hie eine Historien einführen / derer ein fürnehmer / gelehrter
Mann zu vnserer zeit gedencet / die zwar einen lächerlichen an-
fang / aber blutigen außgang hat: Zweene Brüder / sagt er /
seind gewesen aus dem alten Geschlecht der Limineorum in
Italia, welche / als sie am Abend nach ihrer gewonheit im Vor-
hoff gestanden / vnd allerley Vnterredung gepflogen / vnd son-
derlich die Sternen am hellen Himmel angesehen / habe der ei-
ne im scherz mit lachendem Munde angefangen zu sagen: Ich
wolt daß ich so viel Ochsen hette / als ich sehe Sterne am Him-
mel leuchten. Darauff der ander im scherz wider geantwortet:
So wolt ich / daß ich eine Wiesen hette / die so lang vnd breit /
als der Himmel selbst were / wo woltestu denn deine Ochsen wei-
den? Darauff der Bruder sagte: Auff deiner Wiesen. Wie
wenn ich denn nicht wolte? Sagt der ander: So wolte ich / sa-
get der erste / wider deinen willen darauff treiben. Vber solchen
vnd dergleichen Zankreden / ist zu letzt aus schimpff / ernst wor-
den/

den/das sie beyde ihre Schwerter/damit sie zu ihrem Unglück
 umbgürtet gewesen/außgezogen/ vnd einander jämmerlich zer-
 fleischet haben. In ihrem Blut haben sie sich so lange gewelzet/
 biß daß die im Hause darzwischen kommen/sie auffgehoben/die
 denn kurz darauff beyde jämmerlich gestorben. So kan der
 leidige Teuffel aus einem kleinen Füncklein ein groß Feuer auff-
 blasen. Daher Syrach am 28. erinnert: *Sach seyn zu Hader/*
zündet Feuer an / vnd sach seyn zu zandten / vergeusset Blut.
Blesestu ins füncklein / so wird ein groß Feuer draus / sprüest
ins füncklein / so verlescht es / vnd beydes kan aus deinem Mun-
de kommen.

Syr. 28.
ad suos ci-
ues.

Dieses erinnerte auch jener kluge Bürgermeister zu Lü-
 beck seine Bürger / die lust zum Kriege hatten: Lieben Bür-
 ger/ lasset vns Tägeleistung halten / vnd den Frieden suchen/
 denn es ist leicht die Fahnen an die Stangen binden/aber wenn
 sie einmal angebunden/ kan man schwerlich den Fuß wider zu-
 rück ziehen / vnd die Fahnen wider abreißen / ohne mercklichen
 Schaden/beide der Menschen vnd Güter. *Summa/Vir pa-*
eificus, ein friedliebender Mann/ ist ein gemein Gut/vnd Vir
factiosus, ein gemein Bbel in einer Gemeine vnd Ge-
schlechte.

Prudens exhor-
tatio Confutis
Lubecensis
ad suos ci-
ues.

Schliessen demnach den ersten Theil dieses Psalmleins/
 mit der Vermanung Pauli Philip, 2. Erfüllet meine Freude/
 daß ihr eines sinnes seid / gleiche Liebe habt/ einmütig vnd ein-
 hellig seid / nichts thut durch Zanck oder eitel Ehre / sondern
 durch Demuth achte vnter einander einer den andern höher/
 denn sich selbst / vnd ein jeglicher sehe nicht auff das
 seine/ sondern auff das / das des an-
 dern ist.

Epilogus dicto
Paulino wgo
de 133 Psalms
concludens.
Phil. 2.



Eine Christliche Predigt/

Der ander Theil dieses
Psalmleins.

Altera Psalms
pars *ἐτε-
ρα*
rationes cō-
tinens petitas
ab effectis.

Quibus arguit
Psalmo-
graphus:

1. Comparatē
similibus duo-
bus, quorū pri-
mum comparat
ὁμοθυμίῳ fra-
ternam.

Balsamo sacro
de cuius mate-
ria *εὐψι* agitur.

Exod. 30.

Exod. 29.

Es sollte zwar bey uns Christen der heilige Geist so viel autoritet vnd ansehen haben/ daß wenn er nur sagte: Ecce, hoc est bonum iucundum, Sihe/ das ist fein vnd lieblich/ besteiße dich dessen/ so solten wirs glauben/ vnd seinen Worten folgen/ wenn gleich nicht viel Ursachen hinzu gesetzt werden: Aber zu allem überfluß thut der H. Geist noch dieses hinzu / daß er auch mit Ursachen / solche Einigkeit bey uns zu erzwingen/ auff uns dringet/ die er nimpt ab effectis, von dem nutz vnd wirkungen/ den die wahre brüderliche Einigkeit in allen Regimenten mit sich bringet / davon er erst typicē & comparatē, mit verblümeten Worten gleichnißweise / vnd denn simpliciter, schlecht / mit klaren Worten vnd Gründen handelt.

Was erstlich die verdackte art zu reden anlangen thut / so gebrauchet sich der heilige Geist zweyer Gleichnuß oder Bildnussen / den nutz der Einträchtigkeit darinnen für vnd anzubilden:

Das erste nimpt er aus dem andern Buch Moysis cap. 30. vers. 22. 23. & c. da wird Moysi befohlen/ daß er eine sonderliche Salbe zurichten sol/nach Apoteker Kunst/ zum heiligen Salböhle/ wird auch angezeigt / worauf sie sol gemacht werden / vnd befohlen / daß auff Menschen Leib dergleichen nicht kommen/ ja auch seines gleichen nicht sol gemacht werden/ wer eine solche heilige Salbe mache / vnd einem andern darnon gebe/ der sol von seinem Volck außgerottet werden. Mit demselbigen Salböhle aber solte das Heiligthumb / vnd sonderlich der Hohepriester Aaron / gesalbet werden / auff welches Haupt/

Exod. 29. vers. 7. Moyses das heilige Salböhle schütten muste.
Hierauff

Hierauff sihet nun der heilige Geist / denn wenn dieses geschehen / so ist das heilige Del von seinem Haupt herab gestossen in seinen Bart / vnd auff den heiligen Priesterlichen Ornat / vnd hat allen Umbstehenden einen lieblichen Geruch gegeben / das durch männiglich gleichsam erquicket worden. Hierauff weiset nun der heilige Geist / vnd wil so viel sagen: Gleich wie das heilige Salböhl Gott selbst geordnet / vnd für ein sonder Heiligthumb zu halten geboten / So sollet auch ihr die wahre Einigkeit für eine sondere Gabe / ja für ein Heiligthumb in allen Ständen halten / vnd gleich wie / wenn Aaron mit seinen Söhnen / vnd die andern Hohenpriester sind gesalbet worden / das Salböhl herab gestossen / in des Hohenpriesters Bart vnd Kleid / vnd einen schönen Geruch gegeben allen Umbstehenden: Also / wo es in der Welt friedlich vnd brüderlich zugehet / so treufft dieser Balsam in alle Regiment vnd Stände / die werden dadurch erquicket vnd gestärket. Ja es gibt einen herrlichen / schönen Geruch weit vnd breit von sich / das jederman dieses liebet / lobet vnd sagt: In der Kirchen / Pollicey / Hausregiment / zwischen den Brüdern stehets wol / die leben einträchtig vnd friedlich.

Dieses ist die Meinung des ersten Gleichnuß / vnd lesset sich ansehen / das der heilige Geist hiemit das wort sein Inoundum, brüderliche Einigkeit sey lieblich / erkleren wollen.

Das ander Gleichnuß / welches gleichsam dem wort Bonum, es ist gut / entgegen gesetzt / vnd gleich antwortet / nimpt er vom Law / der vom Berge Derman herab fleust auff die Berge Zion. Derman ist ein Berg / der an Libanon stößet / vber den Jordan gelegen / der sehr gerühmet wird / seiner Fruchtbarkeit halben / von welchem das Jüdische Land / das mit diesen Bergen umbgeben ist / das Land Derman genennet wird. Zion aber ist der Berg in der Stadt Jerusalem / darauff die Burg

Similitudinis
ωσότητος.

Απόδοσις.
retributio.

Alterum rorri
montis Hermon,
vbi notanda.

Ι. ΤΟΠΟΣ
ΕΙΣ.

Eine Christliche Predigt/

Burg des Königs Davids gestanden/ wird hernach offte für die ganze Stadt Jerusalem/ ja wol für das ganze Jüdische Land genommen.

2. φρασολογία.

Jerem. 18.

1. Collatio ipsa & eius Propositio.

Redditio.

Was nun das Gleichniß belanget/ so redet allhie der Prophet nach gemeiner weise: Denn gleich wie vns düncket/ wenn wir einen Berg von ferne sehen / daß er den Himmel anrühre: Also düncket vns auch/ daß der Law/ der vom Himmel fällt/ von den höchsten Bergen auff die nechsten Hügel komme/ daher saget Jerem. 18. vers. 14. Es schneie von Libanon: Eben also sagt er auch/ es tawe von Hermon auff die Berge Zion/ auff die angrenzenden Berge in Iudæa. Gleich wie nun der Law/ wil der Prophet sagen/ der von Gott auff diese hohe Berge gesendet vnd getröpflet wird / dieselben Höhen / die sonsten dürre seyn/ damit erquicket vnd fruchtbar machet: Also ist auch die brüderliche Liebe vnd Einigkeit gleichsam ein solcher fruchtbarer Law / ein solch nützlich werck / dadurch hohe vnd niedrige Berge/ das ist/ Stände/ erquicket vnd fruchtbar gemacht werden / daß alles darinnen voll Lebens vnd Segens seyn n. s. Hinwiderumb/ wo Haß vnd Neid regieret/ ist dieses gleichsam eine dürre Luft/ vnd hitziger Sonnenschein/ dadurch die schönen Berge / das ist/ alle Stände aufgesogen vnd aufgetrocknet werden.

II. Argumentum. Simpliciter ab efficiente & effectis.

Deus enim promittit, & concordia secum adducit:

1. Benedictio-

2. Vitam.

Was nun bisher der königliche Prophet vom Nutz der Einträchtigkeit / mit verblümeten Worten gesagt / das thut er nun auch simpliciter, vnd weist der brüderlichen Einigkeit Nutz / mit schlechten vnd einfeltigen Worten: Denn daselbst verheisset der D L X X Segen vnd Leben/immer vnd ewiglich. Verspricht allen Friedliebenden zwey ding: Leben vnd Segen/ das ist/ alle wolfarth an Leib vnd Seel/ himmlische vnd zeitliche/ geistliche vnd leibliche Güter. Vnd gebraucht sich der heilige Prophet sonderlicher Wort hieruon: Illic mandat Iehoua benedictionem, saget nicht bloß/er verheisset Leben

leben vnd Segen/ sondern mandando promittit, anzuzeigen/
 daß er vns den Segen nicht nur bloß verheissen/ sondern befoh-
 len habe/ daß er nicht aussenbleiben solle/ vnd diß Immerdar
 oder Immer vnd ewiglich / beydes in diesem vnd dem zu-
 künftigen leben.

Diesem andern theil vnsers Psälmeins sollen nun aber-
 mals alle fromme/der waren Brüderlichen einigkeit zugehör-
 Herken mit fleiß nachdencken / vnd den grossen nutz in des
 HErrn furcht weiter erwegen.

Vnd Erstlich soll man hieraus lernen/ daß Fried vnd ei-
 nigkeit eine sondere gabe vnd werthes Heiligthumb vnsers lie-
 ben Gottes sey / das der Heilige Geist in gleichnuß vom Bal-
 sam lehret/ Dann gleich wie den Balsam mit seinen Speciebus
 Gott selbst geweiht vnd verordnet / auch geboten / daß er eine
 heilige Salbe seyn solle: Also ist auch die werthe Concordia
 eine sondere gabe Gottes / Ja ein heilig ding / welche durch
 Menschliche kräfte nicht kan gemacht noch erhalten werden/
 vnd muß nach art des Balsams zu lauter heiligen dingen die-
 nen. Vnd dieses ist daß Gott der HErr 1. Cor. 14. vers. 33.
 ein Gott des friedes/ vnd nicht der vnordnung. 2. Cor. 13. vers.
 11, ein Gott der Liebe vnd des Friedes. 1. Thes. 3. vers. 16.
 ein HERR des Friedes sich nennen leß/ Welchen Namen er
 nicht nur seines wesens halben füret / weil er die Liebe selbst ist/
 Sondern auch Ratione effectus wegen der wirkung / weil er
 allenthalben vnd auff allerley weise den Friede wircket / vnd die
 Herken zur Liebe richtet / wie Paulus redet/ Inmassen dann
 dieser friede/ vnd Einträchtigkeit allen dreyen Personen der H.
 Dreyfaltigkeit in der Schrifft zugeschrieben wird. Von Gott
 dem Vater lesen wir Hag. 2. vers. 10. Ich wil Friede geben
 an diesem ort / spricht der HErr Zebao h. Vnd Psal. 29, v.
 11. der HErr wird sein Volk segnen mit Friede. So wünd-
 schet auch der heilige Apostel in seinen Episteln den gläubigen

Loci Secundæ
Partis.

Axioma.
Pax & concor-
dia fraterna
sunt donum
altissimi.

Astruitur.
1. Ex præsentē
textus collatio-
ne.

1. Luculenta
Scripturæ asser-
tione.

1. Cor. 14.
2. Cor. 13.
1. Thes. 3.

Quæ ἐλεηκεν ἡ
ὁμοθυμίαν
hanc tribuit ve
affectum.

1. Deo patri.
Hag. 2.
Psal. 29.

Den



Eine Christliche Predigt/

- 2. Filio.
Rom. 1.
Esa. 9. v. 6.
Luc. 2.
Iohan. 14.
2. Spiritu San-
cto.
Galat. 5.
1. Cor. 7.
Luther. in
margine.
- 3. Ethnorum
Saniorum ap-
probatione.
- 4. A contrarii
studii, discor-
dia nimirum,
contrario au-
ctore, Satana
videlicet.
Cuius efficiens
conuincitur.
1. Ex scriptura.
Iohan. 8,

den Friede von Gott vnserm Vater vnnd dem HErrn Jesu Christo. Welcher als die andere Person eben darumb Esa. 9. v. 6. ein Friedefürst genennet/ vnd zu der zeit da Fried in aller Welt gewesen/ wollen geboren werden/ ja in Lüfften von sich mit Englischen Zungen singen lassen/ Et in terra pax hominibus Friede auff Erden/ wie er dann auch selbst Joh. 14. ver. 27. Den Friede seinen Friede nennet. Vom heiligen Geist zeuget die Epistel Galat. 5. ver. 22. Daß Liebe/ Friede / Freundligkeit / Sanfftmüt seine Früchte seyn. Ist also Friede vnd eintrechtigkeit eine werthe gute Gabe vnser GOTTES im Himmel/ der vns alle 1. Cor. 7. v. 15. im Friede beruffen/ vnd die Friedfertigen/ die den Friede machen/ fördern vnd erhalten/ wie Christus vns bey GOTTES ge- than/ für seine Kinder helt/ Matth. 5. ver. 9. Welches dann auch die Heiden verstanden/ die nicht nur den lieben Friede für die höchste Gabe GOTTES gehalten Pax optima rerum quas homini nouisse datum est: Sondern auch denselbigen der Götter Redener dem Mercurio zugeschrie- ben haben/ vnd deme ein Scepter mit Schlangen vmbschren- cket zugeeignet/ der argumentum pacis ein Zeichen des Frie- des gewesen/ Ja sie haben eben darumb der Concordien sons- dere Kirchen erbawet/ daß man darinn GOTTES vmb einig- keit bitten vnnd anruffen solte. Soll demnach die liebe Ein- trechtigkeit für eine tewre Gabe GOTTES ja für ein sonder Heiligthumb vnnd edlen Balsam gehalten werden. Wie aber Fried vnd eintrechtigkeit GOTTES Gabe vnd Heiligthumb ist: Also ist hergegen vnfried vnd zwietrache des leidigen Teuffels gestiftet vnd Werck/ dadurch er in allen Stenden/ als mit der rechten Asa foetida Teuffelsdreck greus- lichen Stanck vnd verwüstung anrichtet. Dann wie er von anbegin ein Mörder Joh. 8, ver. 44. vnd Zerrütter alles Frie- des

des gewesen/ daß er flugs im Paradies darin er den edlen Frie-
 de vnd die einigkeit zwischen G D T vnd den ersten Eltern Genes. 3.
 zerrissen/ vnd durch die ganze Schrifft hindurch bewiesen: Es
 ben also handelt er noch / vnd zwar viel mehr am ende der
 Welt / da treget er in allen Stenden / Kirchen / Schulen /
 Regimenten vnd Heusern / vnfrieden vnd zwietracht ein / be-
 weist hierin seinen grossen Zorn Apoc. 12. wie darvon Zach. Apoc. 12.
 3. ver. 1. Apoc. 2. ver. 10. 12. etc. zu lesen. Vnd damit man Zach. 3.
 sich für seinem antrieb desto mehr hüte / vnd ihme mit ernst auff Apoc. 2.
 seine anschläge vnd fürnemen lerne achtung geben / muß ich 2. Ex historia
 zur warnung eine Historiam hieher setzen / die sich zwischen huc ex medita-
 zween Königen in Frankreich vnd Engeland zugetragen. tionibus Came-
 Als beyde Könige ein mechtig Kriegsvolk wieder einander rarii fol. 328.
 in Normandi zu Felde hatten / vnd nun mehr mit einander translata.
 schlagen wolten / begunten etliche Französische Capitänen
 den Sachen etwas tieffer nach zu dencken / denn sie nicht ohne
 grossen ihren schaden der Engelder Glück vnd herrschafft
 feit im Werck erfahren hatten / wusten auch wol / daß Glück
 vnd Sieg sich offte zu dem theil / da man nicht verhoffte / wen-
 dete. Drumb brachten sie die Sach so weit / daß ehe man
 tresse / beyde Könige zuvor in eigner Person colloquiren
 vnd sich unterreden solten / ob vielleicht G D T Gnade
 geben wolte / daß der ganze Streit ohne Schwertschlag
 vnd blutuergiessen möchte beygelegt werden. Es vergli-
 chen sich aber beyde theil also / daß die zusammentunfft der
 Könige in eine alte wüste Capellen die zwischen beyden Hee-
 ren inn gelegen / solte geleget werden. Als nun in dersel-
 bigen beyde Könige in voller Rüstung sich miteinander vn-
 terredeten / vnd ihre Diener die sie zu beyden theilen mitge-
 nommen / draussen für der Thür auffwarteten / würde als bald
 die verbitterung gestillet vnd beygelegt / vñ verglichen sich / daß
 zu beyden theilen das Kriegsvolk wieder ins Lager geführt /

S ij

vnd

Eine Christliche Predigt/

» vnd ein stillstand solte gemacht werden/ bis so lang das des andern
» tages zwischen beiden theilen der Friede in grosser versam-
» lung tractirt vnd abgeredet würde. Do nun die Könige sich
» solcher gestalt verglichen/ aus Feinden Freunde wurden/ vnd
» wieder zu den ihrigen sich begeben wolten / mißfiet diese ei-
» nigkeit dem Hellschen Friedestörer dermassen/ daß er/ solchen
» Fried zu trennen/ eine grosse grewliche Schlange aus einem
» Loch derselbigen Capellen herfür bringet/ die mit zischen feind-
» selig auff die Könige zuillet/ welches als es die Könige gewar-
» werden / erschrecken sie nicht nur drob/ sondern damit sie sich
» für ihr verteidigen/ zeucht ein jeder sein Schwert aus/ vnd
» weil keiner dem andern in solcher gestalt nochmals trawen wil/
» eilen sie beide mit blossen Wehren zur Capellen hinaus. Ihre
» anwesende Diener die hievon nichts wusten vnd vermeinten/
» die Könige weren in solchem Gespräch zum streit geraten/ thun
» dergleichen/ vnd trit ein jedes theil zu seinem Herrn mit blosser
» feindlicher Wehre/ als wann sie jetzt einander angreifen wolten/
» Da diß das Kriegsvolck das zu beiden theilen in der Schlacht
» ordnung gegen einander stund/ gewar worden/ schlagen vnd
» blasen sie Alerm vnd wird eine solche hefftige Schlacht/ daß
» vngachtet alles verbietens/ bittens vnd flehens beider Könige
» ge/ sie in einander so grimmig gesaß/ daß ihr viel tausent tode
» blieben/ vnd der Streit nicht ehe/ als durch die tunckele Nacht
» hat können geendiget werden.

» Diß Blutbad konte der alte Hellsche Drache nach seiner
» alten Paradiesischen Schlangen art zu wege bringen/ darumb
» man sich für demselbigen fleissig hüten vnd vorsehen soll/ vnd
» nun mehr diese Hauptlehr brauchen.

Vfus 78078-
78078 exhor-
tans:
1. Ad gratitu-
dinem,
Erst zur Danckbarkeit/ daß wann wir in gemeinen Sten-
den vnd vnsern Heusern dieses Heiligthumb haben/ wir es auch
lieb vnd wert halten/ Dann hat man im Bapsthumb vber der
heiligen Knochen/ Kleidern etc. so hoch halten vnd das ver-
meint

meinte Heiligthumb so tawer verkeuffen können/ dorunter lau-
ter Betrug verborgen gewesen/ wie viel billicher ist es daß wir
diese grosse Gabe vnd Heiligthumb warer einigkeit lieb haben
vnd Gott herzlich dafür danck sagen/ der sie giebet vnd erhelt.

Zum andern soll es vns zum Gebet auffmuntern/ daß
wann wir diesen heiligen Balsam haben vmb vnd neben vns/
wir auch Gott herzlich bitten/ daß er vns denselben wieder den
Teuffel vnd böse Leut erhalten/ vnd das er als der Gott der Lie-
be vnd des Friedes allezeit wolle vnter vns seyn/ darumb sollen
sie beten aus dem Psalmen/ Ach frommer Gott/ es müsse auch
hinfort wol gehen denen die dich lieben/ es müsse Friede seyn/
inwendig in deinen Mawren vnd Glück in deinen Pallasten/
Friede vber Israel etc. Verleihe vns Friede gnediglich/
Herr Gott zu vnsern zeiten/ Es ist doch ja kein ander nicht/
der für vns könnte streiten/ dann du vnser Herr Gott alleine/
oder also: Barmherziger ewiger Vater/ du Gott vnd Liebha-
ber des Friedes vnd warer eintrectigkeit/ der du selbst sagest/
daß es fein vnd lieblich sey/ wann Brüder eintrectig bey ein-
ander wonen/ vnd dieses dem köstlichen Balsam vnd größten
Heiligthumb gleich achtest/ ich bitte dich von Herren/ du from-
mer getrewer Gott/ du wollest vnser vnd der gansen Christen-
heit Herren zum Fried vnd Einigkeit neigen/ vnd Gnade ver-
leihen/ daß alle Stende vntereinander friedlich vnd eintrectig-
lich in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit leben/ damit Friede
sey in vnsern Mawren vnd Glück in vnsern Pallasten. Neig
ge sonderlich mein vnd meiner verwandten vnd benachbarten
Herren/ zu warer Brüderlicher Christlicher Einigkeit/ vnd wo
etwa vorbitterung durch anstiftung des bösen Geistes/ verleis-
tung der argen Welt vnd zuneigung meines sündlichen Flei-
sches entstanden were / so hilf daß sie durch fägliche mittel
vnd wege beygelegt vnd vertragen werde zur Ehre deines Na-
mens vnd zu vnser zeitlichen vnd ewigen Wolsarth vnd Selig-

2. Precatio-

nein.

Pfal. 147.

Pfal. 122.

Pfal. 128.

Forma preca-
riunculae.

Eine Christliche Predigt/

teie/ vnd dieses alles wollestu thun vmb vnser Friedefürsten
Jesu Christi willen durch krafft des heiligen Geistes/ Amen.

3. Ad discer-
dia fugam &
detestationem.

Zum dritten/ sollen es alle zänckische Naturen zur war-
nung brauchen/ dann hieaus vernemen sie daß ihr fürnemen
nicht Gottes/ sondern des Teuffels Werck sey/ der hat lust zu
Hader/ Zanck vnd Zwiespalt/ wie dennach Friedfertige Got-
tes Kinder/ so mögen Zancksüchtige des Teuffels Kinder
genennet werden/ welches Namens sich ware Christliche Her-
zen schemen vnd der Zancksucht von Herzen grund feind seyn
sollen.

Die andere Lehr.

II. Doctrina.
Effectus con-
cordiæ Specia-
les euoluit, quo-
rum:

I.
Odoris, instar
Balsami suau-
tas, quam expi-
rat.

1. Coram Deo.
Genes. 8.

Matth. 18.

Zum andern so erwegen wir auch billich die Effectus wir-
kungen vnd nutzbarkeiten der waren Brüderlichen einig-
keit/ die alhier vom heiligen Geist/vns dazu auffzumun-
tern/ gezeiget werden.

Der erste ist Bona fragrantia, & odoris instar Balsami
suauitas. Daß die sich friedlich einen vnd meynen/ so einen
herrlichen vnd köstlichen Geruch hierdurch erwecken/ daß auch
der edle Balsam/ damit Aaron gesalbet worden/ dem nicht ist
zuuergleichen/wie es dann erslich ein solcher lieblicher Balsam
für Gott im Himmel selbs ist/ der hierdurch gleichsam erquis-
cket vnd erfrewet wird. Von Noe lesen wir Gen. 8. v. 21.
Daß er dem HErrn allerley reine Thier nach der Sündflut ge-
opffert habe/ von welchem Opffer die Historia saget/ vnd der
HErr roch den lieblichen Geruch vnd sprach in seinem Her-
zen/ Ich wil hinfurt nicht meh: die Erden verfluchen etc. Wer
nun für Gott auch so einen angenehmen Geruch machen wil/
der salbe sich mit dem Balsam Brüderlicher einigkeit/ so wird
es G D T riechen vnd ihn segnen/wie dann Christus ver-
spricht Matth. 18. ver. 19. Wo zween vnter euch eins wer-
den

den auff Erden/ worumb es ist das sie bitten wollen/ daß soll
 ihnen widerfahren/ von meinem Vater im Himmel. Da wir
 hören/ daß wer mit einigkeit balsamiert zu beten für Gott tritt/
 dessen Gebet soll für ihm angenehm vnd erhöret werden. *Hin- A contrario.*
 wiederumb aber/ kan man Gott kein grösser Herleid anlegen/
 vnd sich selbst im Gebet nicht mehr hindern / als wann man
 Hende/ mit Zorn Rachgier vnd zweiffel balsamieret/ auffhebt. *1. Timoth. 2.*
 Demnach wer für Gott einen angenehmen vnd lieblichen Ge-
 ruch erwecken/ vnd sonderlich den rechten Aaronem vnd Ho-
 henpriester Jesum Christum/ der vns alle gesalbet hat mit dem
 edlen Balsam seines Bluts/ Worts vnd Geists/ hinwieder sal-
 ben wil/ der befleisse sich Brüderlicher Liebe vnd einigkeit.

Zum andern ist Brüderliche Liebe vnd einigkeit auch ein *2. Coram An-*
 herrlicher Balsam für den heiligen Engeln/ dann wie sie für *gelis.*
 sich selbst friedsame Geisterlein seyn/ vnd am waren Friede
 grosse Freude haben/ ja den selbst befördern helffen/ daher sie
 Engel des Friedes genennet werden: Also sind vnd bleiben sie
 gerne wo Fried vnd einigkeit ist/ wo aber störrische vnfriedliche
 Würmer vnd Stürmer leben/ die nichts als zanken vnd stan-
 cken können/ da bleiben die heiligen Engel nicht/ dann dieses ist
 auch ein stanck/ dadurch diese heilige Natur betrübet vnd ver-
 jaget kan werden/ wie jener Engel zu einem Altwater sagte/ der
 die Nase für einem Nasz zuhielt vnd fragte/ worumb diß der
 Engel nicht/ auch thete/ Ewre Sünde/ sagete er/ ist der stanck
 der vns beleidiget vnd verreibet. *Vita pa-
trum.*

Zum dritten ist sie auch ein edler Balsam allen frommen *3. Piis homini-*
 Gottseligen Herzen. Dann was könnte auch denen angene- *bus.*
 mers widerfahren / woran könnten sie doch herrlicher Freu-
 de haben/ dann wann sie sehen/ daß alle Stende vnd inson-
 derheit Brüder sich fein einten vnd meinten. Man findet doch
 so zwar solcher verkerter Leute in alle Stende viel/ die ein gefal- *υποφορα*
 le an zwietracht habē/ als sonderlich die Schwärmgeister in der
 Kirchen

Eine Christliche Predigt/

Basiliius. Kirchen thum/ die mit ihrer Zungen wie Basiliius sagt/ wie die
,, Bienen schwermen/ vnd es ihnen zu grossen Ruhm anziehen/
Lutherus ,, das sie die Einigkeit trennen/ kere den Psalm/spricht D. Lu-
Tom. 8. ,, ther/ vmb/ Siehe wie fein vnd lieblich ist es/ das man
V Vitteb. ,, die Brüder trenne vnd zerstreue/ das sie nicht bey einan-
der woren/ vnd der eine hieher/ vnd der ander dorthin falle.

So im Weltlichen Regiment findet man viel vnruiger
Köpffe die vber den lieben Frieden klagen/vnd meynen offte jun-
ge Leute/ die noch hizig Geblüt haben/ es sey nichts bessers/
als das sie durch Krieg vnd Sieg ehre einlegten. Wie man
auch in gemeinem Leben solcher Leut viel findet die von einig-
keit nichts halten. Solche Leut erkennen nicht das der liebe
AVDVT: φ; α. Friede ein solcher wolriechender Balsam sey/ vnd gehet ihnen
,, nach dem Sprichwort / Dulce inexpertis bellum, der hat
,, zum Kriege lust/ der nie dobey gewesen/ vnd müssen offte mit
ihrem grossen schaden lernen/ das nichts schedlichers als vns
fried/ nichts bessers aber als eintracht vnd ruhe sey. Dienee
Xp̄stis πρo- demnach diß vns allen zur erinnerung/ wollen wir Gott/ alle
πρeπιλην aucta exemplis. heilige Engel vnd fromme Christen Menschen/mit einem wol-
riechenden Balsam erfreuen/ so last vns der eintracht befleissi-
gen. Dann was kan doch lieblichem Geruch geben als die-
ses/ wann man sagt/ die Kirchendiener/ Regenten/ Brüder
vertragen sich wol/ leben friedlich vnd freundlich mit einander.

Iacobi & Esau. Da Jacob vnd Esau/die zuuor einander gram gewesen/zusamt-
Genel. 33. men kommen/Esau Jacob entgegen leufft/ ihm vmb den Hals
felt/ sich küssen vnd für liebe beyde weinen/ wer kan diß ohne
bewegung lesen vnd beherrigen / wen wolt nicht erfreuen/ das

Iosephi & fra- Joseph mit seinen Brüdern sich so herzet vnd hältset? Wer
trum Gen. 45. wolt nicht mit Frewden vnd frolocken diß angesehen haben/

Ducum ,, wie die zween Herzogen von Sachsen / Herzog Friederich
Saxonie. ,, Churfürst/ vnd Herzog Wilhelm mit einander für Leipzig auff
,, einem Hügel für ihrem Kriegsvolcke colloquiret/ vnd sich so
Brüder/

Uber den 133. Psalm.

brüderlich in kürzen geeinigt / daß sie die Vieſier an Helmen
auffgeſchlagen / einer dem andern die hand gegeben / vmb den
halb gefallen / ſich freundlich verglichen / vnd den Rätthen die
ſtreitigen ſachen zu vertragen befohlen haben. Freylich mag
brüderliche einigkeit ein rechter wolriechender Balsam genen-
net werden. Drum ſehet ein jeder wol zu / daß er den herrli-
chen Balsam auch von ſich erleſſen vnd flieſſen laſſe. Wo
nicht / ſo wird Gott erzürnet / vnd Engel vnd Menſchen zu
ſchwerem vnd ernſten ſeuſſen wider ſolche friedheſſige Leute
bewogen werden.

Der ander Effectus oder Wirkung warer einigkeit iſt nun
omnium hierarchiarum ſive ordinum incolumitas, daß
durch Brüderliche einigkeit aller Stende auff vnd zunemen
befördert wird. Denn gleich wie der Balsam facultatem
Dei *ἰατρικῆς* / eine krafft zu heilen vnd geſund zu machen in ſich
hat / Daher er von Plinio pauperum chirurgia, der armen
Arznei vnd Apotecke genant wird / wie auch der Law den
Berg Hermon / die Berge Zion / vnd andere fruchtbar vnd
grünend machet / alles Graß / Blumen vnd gewächs derſel-
ben erquicket / daß der 68. Psalm ſagt: Der Berg Gottes
iſt ein fruchtbar (fett) Berg / Ein gros vnd fruchtbar
Gebirge / Also iſt die Einigkeit gleich einem ſolchen heilſa-
men Balsam / vnd fruchtbar Law / wo die auff einen Berg
oder Standt Gottes ſetzt / muß derſelbe fruchtbar vnd geſegnet
ſeyn vnd bleiben. Als erſtlich / Wann dieſer Law der Einig-
keit auff Zion / den ſchönen Berg / das iſt / auff die Chriſtliche
Kirche ſetzt / vnd die Diener des Worts Gottes einträchtig
leben / vnd an des HERRN Werk arbeiten / die Zuhörer
auch mit ihren Seelſorgern ſein friedlich ſich vergleichen / da
wird das Reich Gottes recht gebawet / auffgerichtet vnd ge-
ſtercket / was dürr iſt drinnen / erquicket / vnd die Elenden wer-
den mit Gottes gütern gelabet / Psal. 68.

II. Effectus, om-
nium Hierar-
chiarum inco-
lunitas.

Quæ ostendi-
tur.

I. *ἑνικῶς*.
Exemplis Bal-
sami & Roris.

Plinius.

Psal. 68.

2. *ἐκτικῶς*
in Hierarchijs.
I. Ecclesia.

Psal. 68.

ⓑ

Dazu

Eine Christliche Predigt/

Dazumal nimpt das Reich Gottes zu/ vnd das selige Erkentnuß IESU Christi wird weit vnd breit fortgepflantet. Wann aber die Könige der Heerscharen vntereinander nicht freunde/ sondern Feinde seyn/ wird auch der lauff des Evangelij gehemmet vnd gehindert/ Wie zu sehen an dem vnseligen Streit/ der zwischen vns vnd den Englianern erwachsen/ der als ein durrer wind vnd hitziger Sonnenschein die fruchtbarkeit der Evangelischen Lehr/ vnter dem abgöttischen Papsthum nicht wenig gehindert/ Ja auch vnter vns selbst werden viel fromme Herzen in irem euer ober Christlicher Religion stüzig gemacht/ wann sie sehen/ daß Lehrer vnd Prediger selbst sich vntereinander feindselig neiden vnd meiden.

2. Politia.

Darnach/ wann dieser fruchtbare Thau der Einigkeit auff Hermon vnd Libanon/ das ist/ auff den Stand der Obrigkeit felt/ so erquickte sie abermal das ganze menschliche Leben vnd wesen nicht anders / als der Regen vnd Thau das durre Erdreich/ Daher auch die Heiden den friede Auream pacem, gülden genennet haben / weil alles im friedlichem zustand muß zu golde werden/ Da hiergegen/ wo zwietracht im Regiment ist/ es gehen muß nach Christi worten/ Luc. 11. v. 17. Ein jeglich Reich/ das mit ihm selbst vneins wird/ das wird wüste/ vnd ein Hauß fället vber das ander.

Luc. 11.

Erasmus lib. 5.
Apoph. de Sciluro.

Diß verstund jener König Scilurus genant/ darumb als er sterben wolte/ ließ er seine Söhne/ derer er achtzig beyssammen hatte/ für sein Todtbette fordern / vnd fasciculum telorum/ ein bündlein Pfeil herbey bringen / vnd gab das bündlein dem Eltesten/ vnd sagte: Zubrich mir diß bündlein / Lieber Vater/ sagte der Sohn / das ist mir nicht möglich / Er gabs dem andern auch/ aber keiner konte das bündlein auff ein mal zubrechen. Hierauff ließ er das bündlein auffbinden / vnd einem jedem

Jeden einen Pfeil geben / den dann ein jeder leicht zubrechen konnte. ^{cc}
 Auf welches der Vater die Kinder vermanete: Lieben ^{cc}
 Kinder / werdet ihr einig seyn / vnd bey einander halten / so wird ^{cc}
 es mit euch nicht not haben / werdet ihr euch aber vnter einander ^{cc}
 trennen / so wirds nicht lang mit euch vnd ewrem Reich bes ^{cc}
 stand haben / ewre Feinde werden leicht ewer mechtig wer ^{cc}
 den. ^{cc}

Durch solche Einigkeit wird die Stadt Sparta dermas ^{cc}
 sen befestiget / daß sie keine Mawren drumf führen durfften / ^{cc}
 wie Agesilaus / als er gefraget wurde / worumb die gewaltige ^{cc}
 Stadt Sparta keine Mawren hette? Mit fingern auff die ^{cc}
 Bürger zeigte / vnd derer Einigkeit rühmete / diß seind / sagte ^{cc}
 er / vnser Stademawren / so lange sie einig bleiben / haben sie ^{cc}
 sich für keinem Feinde zu entsetzen / vnd werden gemeine ^{cc}
 männlich schützen vnd vertreten. Sollen demnach hohes vnd ^{cc}
 nidriges standes Obrigkeit sich derselben beflüssigen / damit sie ^{cc}
 vnd ire Unterthanen der fruchtbarkeit des edlen Lawes des ^{cc}
 Friedens sich zu freuen haben.

Zum dritten / Wann dieser Law der Einigkeit auff den ^{cc}
 Hügel des Haußstandes setz / so bringet er abermals reichen ^{cc}
 nus mit sich / Dann wann Mann vnd Weib bey einander fried ^{cc}
 lich wonen / vnd ire Haußhaltung fortschaffen / so folget hier ^{cc}
 auff ein herrlicher wolstand an allen orten / die Kinderzucht ges ^{cc}
 het wol von statten / sie wachsen in der furcht vnd erkendniß ^{cc}
 Gottes / das Gesinde ist williger zu shren Diensten / es gewin ^{cc}
 net alles einen glücklichen fortgang / wie Syr. 37. vers. 26. ^{cc}
 saget: Wer ein freundlich vnd from Weib habe / mit der er ^{cc}
 sich nicht zanken dürffe / der bringe sein Gut in rath / ^{cc}
 vnd habe einen trewen gehülffen / vnd eine seule / der er ^{cc}
 sich trösten könne. Hergegen / wo Eheleut immer zwey ^{cc}
 speltig seyn / eines hienaus / das ander dort hinaus am Joch ^{cc}
 des Ehestandes zucht / wird gewiß ein solches widerspen ^{cc}
 stiges

Eine Christliche Predigt/

stiges wesen der Haushaltung / wie groß die auch seyn mag / ein ende vnd vntergang verursachen. Dergleichen könnte auch von brüderlicher vnd nachbarlicher Einigkeit / vnd derselben nutz vnd wirkungen gesaget werden.

Ufus πλοῦτος
πῶ habens
ad omnes vitæ
humanae ordi-
nes,

1.

Similia.

2.

Dienet demnach diß abermals zur trewherkigen erinnerung / vns allen in allen Stenden / wollen wir darinn glück vnd segen haben / so laß den Law warer Einigkeit reichlich trieffen vnd fallen / Dann gleich wie im menschlichen Körper / wo trockenheit / feuchtigkeit / hitze / kälte / recht vntereinander temperirt vnd vereiniget seyn / daß keins das ander vberwigt vnd dempfft / eine rechte gute constitutio / vnd Leibes krafft vnd vollmacht folget : Also / wo sich die Herzen fein temperiren / mit lieb vnd einigkeit fest an einander halten / da kan es anders nicht denn wol zugehen. Man schreibet von einem Edelgestein / Lapis Thyrrhenus genant / daß / wann der ganz gelassen wird / schwimmt er im wasser / wann man ihn aber zusetzet / sincket er vnter / dieses ziehen die gelehrten auff die ware Einigkeit / wann man durch das band der Liebe fest an einander helt / kan man vielem vnglück entrinnen vnd entschwimmen / Wann aber eins von dem andern absetzet / so kan es leicht sincken / vnd in vnglück ertrincken. Mag demnach auch allhier gelten / was Salomon sagt / Eccles. 4. v. 10. Wehe dem / der allein ist / wenn er felt / so ist kein ander da / der ihm auffhilffet.

III. Effectus.
Benedictionis
& vitæ hereditas.
Distribuitur.
1.
Benedictio ex
subjectis in
1. Spiritualem.
Matth. 5.

Der dritte Effectus oder wirkung warer Einigkeit heist Benedictionis & vitæ hereditas / Ein solcher friedfertiger Mensch sol segen vnd leben zu hoffen vnd zugewarten haben / da verheischt der HERR segen vnd leben immer vnd ewiglich / Anfangs verspricht ihnen Gott segen / vnd diß erstlich spiritualiter, geistlicher weise / Dann sie sollen gesegnet seyn in dem gesegneten / Matth. 5. werden die Friedfertigen selig / vnd Gottes Kinder / die den ewigen segen ererben sollen / genennet / vnd wird inen verheischen / daß ihr Gebet für Gott an genem

Über den 133. Psalm.

genem vnd erhöret sol werden. Dann worüber sie werden
eins werden/das sie bitten/das sol inen widerfahren/ von dem
Vater im Himmel/Matth. 18.

Matth. 18.

Darnach sol diß auch geschehen corporaliter, leiblicher
weise/Dann was zeitliche Güter belangen thut / so hat Gott
auch da verheischen/ Mandando promisit, mit ernst befohlen
daß der segen darbey seyn sol immerdar / wie wir am Exempel
Jacobs sehen/der war friedfertig/bey Esau vnd Laban/drumb
musste auch die verheischung an jm war werden / Der HERR
verheischt den Friedfertigen den Segen immerdar. Wel-
ches auch die tägliche erfahrung offtmals noch heute bezeug-
get/das/wer vmb friedes vñ einigkeit willen viel verschmerzt/
vnd etwas vber sich mit gedult gehen leßt/offt dasselbe wun-
derbarer weise wider bekömpft vnd ererbet.

2. Corporalem.

Exemplū Iaco-
bi Patriarchæ.

Darnach verspricht den Liebhabern der eintrectigkeit
der heilige Prophet auch Leben / Da verheischt der HERR
Leben immer vnd ewiglich. Welches abermals vom ge-
genwertigen vnd künfftigen Leben zuuerstehen ist: Erstlich
verheischt inen Gott leben in dieser Welt / daß einem solchen
Menschen Gott der HERR das Leben verlengern wolle/wie
er Matth. 5. den sanfftmütigen verspricht / daß er sie so lang
erhalten vnd stercken wolle / daß sie das Erdreich besitzen/
So hat die Gottseligkeit auch sonst belohnung dieses vnd
des zukünfftigen Lebens / Ja sanffemut vnd Einigkeit ist an
sich selbst eine solche Tugend / die menschlich Leben stercket/
welches haß vnd neid schwecht vnd außseuget. Darnach sihet
diese verheischung auch auff das ewige Leben / welches die
wörtlein immer vnd ewiglich mit sich bringen / vnd ver-
spricht nun abermals Gott der HERR eintrectigen Leuten/
daß sie es im ewigen Leben immer vnd ewiglich zur Rechten
Gottes geniessen sollen. Wie es dann auch billich ist / daß/
weil sie hier dem nach gestrebet/was zu ewigem vnd zeitlichem

II.

Vitæ in
Temporalem.

Matth. 5.

1. Tim. 4. v. 8.

Acternam.

Ratio ab æ-
quo.

G iij

friede

Eine Christliche Predigt/

Rom. 14.

Apoc. 24.

Vfus. q. 10
1. Adhortatio
ubi nota.

I. ^{spn} ^W ^X ^{xi} ^{xi}
S^{is} ^v ^v ^e ^t ^e ^r ^e ^r ^e ^m
conviviorum
finem.

2. Lutheri me-
dium concor-
diae sectatori-
bus ostensum.

friede dienet/Rom. I 4. Vnd also Filii pacis gewesen/sie auch dort Deo pacis, immer vnd ewiglich bey wonen an dem ort/da keine qual/todt/leid/geschrey noch schmerzen mehr seyn wird.

Neme derwegen ein jeder erst eine warnung hieraus / vnd gedencke / was für grosses nutz es sich selbst beraube mit vn- friedlichem leben vnd wesen. Drum trachte er / solchen nutz zu erlangen / mit fleiß nach ordentlichen mitteln / die zu erhal- tung warer Einigkeit dienen. Die Alten haben zu diesem en- de sährlich sondere convivia vnd gastreyen angestalt / die sie

X^{ap} ^s ⁱ ^a ^e / lieb vnd freuden versamlungen genennet / zu welchen niemand anders / als die nehesten Blutsfreunde vnd beschwe- gerte erbeten worden. Wo nun etwa zwispalt erwachsen / hat man bey solcher gelegenheit in vnd bey fröligkeit die beygelegt / vnd die Partey außgesönet / Daher noch heute vielleicht der brauch blieben / daß man vnrichtige vnd vnnötige gezencck in

grossen Geschlechtern pfleget auff freunde zu stellen / wann nun noch heute der gebrauch erhalten würde / könnte viel ergerlich vnd langwirig gezencck vnd rechtfertigungen ohne weitleufftig- keit beygelegt vnd erörtert werden. Doctor Luther seliger / gibe

rath an einem ort / daß wer concordiam haben wolle / der solle das Medium concordiae / das mittel / dadurch die Einigkeit

erhalten wird / nicht hindan setzen / Welches sey mutua caritas, die Liebe die wir zusammen tragen sollen. Dann das / sagt er / verderbe viel gute sachen in der Welt / daß man das rechte

medium nicht brauchet. Als / wir wollen gerne alle reich wer- den / das rechte medium hierzu ist Gottes segen / Das sucht nun niemand / vnd man brauchet andere mittel / Bücher / versor-

teilung / partiten / etc. So / saget D. Luther / wollen wir auch alle gerne selig werden / Das mittel medium ist Christus

Mediator, vnser Mittler Jesus Christus / dieses wollen nu die Leut auch nicht suchen / vnd behalten vnd legen sich auff ire werck / etc. Eben dieses geschicht auch mit der einigkeit / Wem es

hierumb ein ernst ist / der bestesse sich der rechten Christlichen liebe

liebe im herze gegen menniglich/ so wird sie von sich selbst wol erfolgen / Vnd darff man denn nicht sagen / wie der fromme Churfürst Friederich pflegen zu sagen/ die sache weren wol zuvertragen/ wenn man die personen vertragen k̄nte/ bey welchen keine ware liebe zu finden ist.

Darnach dienet es auch allen friedfertigen zum trost/ wer friede liebet vnd f̄odert/ vnd vmb dessen willen was vber sich gehen lest/ dem pflegt offte der Satan im herzen/ sa die arge Welt diese gedancken einzugeben/ vnd müssen hören / ja das vnd das h̄ttestu können erhalten/ wann du nicht flugs nachgegebē hettest/ wer gibt dirß nu wider/ was du andern zu gefallen vergebē hast. Item/ wer sich zum schaff machet/ den fressen die Wölfe/ vnd wo man den Zaun nidriget/ wil jederman vberspringen/ drum ist es nicht gut vnd n̄tlich / weichen / vnd vmb friedes willen was vber sich gehen lassen / Wer solche gedancken hat/ oder von andern diß hören muß/ der ermuntere sich mit diesem Psalmlein/ vnd tröste sich/ Ey es hat dennoch der heilige Geist gesagt/ es sey fein vnd lieblich wann ich eintrechtig bey leuten wone / Es sey ein wolriechender Balsam für Gott Engeln vnd menschen/ ein n̄tlicher tau/ dadurch alle stende erquicket werden. Sol gleich was vber mich hierin gangen seyn / so wil ich den worten trawen/ Ibi mandauit Dominus benedictionem / da verheißch der Herr leben vnd segen s̄r vnd ewiglich. Hinwiderumb da ichs nicht thete vnd mich lange zankte/ was nutz hetten wir davon / dann daß wir vns vntereinander auffrieben/ Ja ich müste mich für dem vrteil fürchten/ daß weil ich meinen bruder hassete/ vnd er mich hinwider/ wir beide im tode blieben/ 1. Joh. 3. v. 14.

Die dritte Lere ist nun / daß man gleichwol der einigkeit in göttlichen/ Christlichen vnd billichen sachen sich bestreissen sol. Von der einigkeit haben wir gehört / daß sie lieblich vnd fein/ ein köstlicher Balsam/ n̄tlicher Tau sey in allen ständē/ auch mit sich bringe nach Gottes verheißung leben vnd segen.

Sol

2. Consolatio.

Subiectiones Satanae.

Medela Christiana his adhibenda.

1. Joh. 3.

III. Doctrina. Concordia in rebus licitis facienda & observanda est.

Eine Christliche Predigt/

Enunciati
ἐκθεσις.

Ἀταξίᾳ μὴ οἷον
quot modis
concordia ne-
faria in iri pos-
sit.
In Ecclesia cum
hæreticis.

Luc. 11.

Tit. 3. v. 10.

Nazianzen. in
orat. 1. de pace
ἡρεσιῶν ἐμ-
παθεῖς ὁμο-
νοίας ἡ ὑπερ-
εὐσεβείας δι-
σασίε.

In politia cum
seditionis &
iustitiæ hosti-
bus.

In vita privata
cum flagitiosis
& sceleratis.

Cicero pro le-
ge Agr.

Sol dieses nun geschehen / so muß die Einigkeit in Göttlichen
zugelassenen vnd bitlichen sachen geschlossen werden. Wann
aber Einigkeit in vngöttlichen / vngerechten vnd verbotenen
sachen getroffen vnd gemacht wird / so kan die mit diesem
Psalmlein nicht vertheidiget / viel weniger Segen vnd Leben
darbey zu gewarten seyn. Als zum Exempel / In der Christli-
chen Kirchen findet man jr viel / die sind einig in Irrthumb
vnd verfelschung der Göttlichen Schrifft / in forepflanzung
vnd verfechtung allerley Ketzerey / sind auch mit andern die
ihnen widersprechen vbel zu frieden / dringen hoch auff die Ein-
igkeit / Aber diesen Leuten gilt der Spruch Christi / Luc. 11.
v. 2. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / Vnd
Pauli: Einen Ketzerschen Menschen meide / wann er
ein mal vnd abermal ermanet ist / vnd wisset / das ein
solcher verkeret ist / vnd sündiget / als der sich selbst ver-
urtheilet hat / Daher sagen die Alten: Verflucht sey alle
Einigkeit / die nicht mit Gott / sondern wider Gott vnd
die Schrifft gemacht wird Vnd Nazianzenus: Pro
pietate melior est dissensio quàm concordia ex pravis affe-
ctibus orta: Es sey weit besser zwiespalt als einigkeit / die auff
böse menschliche affecten erbawet ist. Eben also in weltlichem
Regiment taug die Einigkeit nichts / die zwischen Auffrührern
vnd gemeinen feinden des Vaterlandes getroffen wird. Ders-
gleichen im gemeinen Standt / wenn Brüder oder ander
leichtfertige Gesellschaften mit einander rauben / morden / ste-
len / brennen / etc. wolten / vnd sich hiermit zu retten vermeins-
ten / daß es fein vnd lieblich / wann Brüder eins weren. Dieses
würde sie nicht helffen / dann Einigkeit sol nicht wider Gott /
Recht vnd Erbarkeit lauffen / Vnd mag auch allhier gelten
der Spruch des weisen Heiden: Pax est repudianda, si sub
ejus nomine latitat bellum, Aller Fried ist zuuerwerffen /
wann man vnter dessen schein krieg verbirget / vnd wider Gott
vnd

vnd recht darunter streitet / So ist in gemein hieruon gar recht
 von dem alten Kirchenlehrer Isidoro gesagt worden: Sicut
 optandum est, vt boni pacem habeant ad inuicem: Ita
 optandum est, vt mali sint discordes. Impeditur enim
 iter bonorum, si vnitas non diuiditur malorum, das ist:
 Gleich wie es zu wünschen ist / daß die Frommen vntereinan-
 der einig seyn: also ist auch zu wünschen / daß die Bösen vn-
 einig vnd zertrennet seyn / Dann wo diese einigkeit nicht zerris-
 sen wird / werden die Frommen an dem Lauff ihrer Gottselig-
 keit merklich gehindert.

Isidorus de
 summo bono
 lib. 3.

Drumb sey ein jeder für vngöttlicher / der Schrifte vnn-
 der Gerechtigkeit widriger Einigkeit trewlich gewarnet / vnn-
 wisse / daß der beste Friede ist / Concordiam habere cum
 moribus probis & litigare cum vitijs, Eintrechtigkeit hal-
 ten / mit frommer Leute Lehr vnd Sitten / vnd haß vnd feinds-
 schaffe tragen wider Gottloser Leute Laster vnd Vntugend.

V S V S.
 Cassiodor 9.

Zum Beschluß / ist die schöne herrliche Allegoria vnn-
 geistliche deutung dieses Verbleins / wie der köstliche Balsam
 ist / etc. nicht vorbey zu gehen / darinn Christus mit seinen Ga-
 ben vnd Wohlthaten gegen die Christliche Kirch sein für vnn-
 abgebildet wird.

IV. Doctrina
 euoluit Alle-
 goriam Balsa-
 mi sacri.
 Adumbrat
 enim:

Dann erstlich so ist es gewiß / daß Aaron der Hohepriester
 ein sein Fürbild gewesen vnsers H E R R E N J E S U
 Christi / der der ewige Hohepriester / nach der weisen Melchi-
 sedech / Psal. 110. gerühmet / vnn- darfür Hebr. 7. erkant /
 Ja / Hebr. 9. v. 11. beschrieben wird / daß er sey ein Hoher-
 priester der zukünfftigen Güter / vnd sey durch sein eigen Blut
 einmal in das heilige eingangen / vnd habe eine ewige erlösung
 erfunden.

I.
 Aaron vngen-
 dus Christum
 Iesum verum
 pontificem.
 Psal. 110.
 Hebr. 7.
 Heb. 9.

Gleich wie aber Gott der H E R R ein sonderlich heilig Salb-
 gel ordnen lassen / damit Aaron vnn- seine Nachkommen im
 Hohenpriesterlichen Ampt müssen gesalbet werden: Also ist

2.
 Vnguentū Bal-
 sami Spiritum
 Sanctum.

h auch

Eine Christliche Predigt/

auch vnser Hoherpriester Jesus Christus nicht nur mit et-
nem Irdischen materialischen Salböel / sondern mit dem
allerheiligsten Del / **G D E** dem heiligen Geist gesalbet
worden. Welches Salböel Psalm. 45. ver. 7. Oleum læ-
titiae ein Freudendel nennet / vnd spricht / daß er darmit für al-
len seinen mitgenossen sey gesalbet worden. Act. 10. ver. 38.
spricht Petrus / Er sey von Gott mit dem heiligen Geist vnd
kraft gesalbet worden / vnd dieses nicht nach dem maß / son-
dern ohne maß Joh. 3. v. 35. Welcher Salbung Christus
selbst Luc. 4. zu Nazareth in der Synagog gedencet / da er den
Spruch Esa. 61. Der Geist des HERRN ist ober mir / darumb
hat mich der HERR gesalbet / er hat mich gesand den elenden zu
predigen etc. von seiner Person auslegt vnd erkläret.

Notatio. **D**annher füret er die Namen Messias, Christus, **Vn-**
aus Ein Gesalbter / weil er vns zu gut mit der fülle des heil-
igen Salböels ist von Gott gesalbet worden. Wie dann in
seinem ganken wandel auff Erden dieser heilige Balsam von
seinem Heupt vnd Wunde reichlich auff alle mühselige vnd be-
ladene geflossen vnd getroffen / daß ihr viel reichlich hievon er-
quicket worden / Matth. 11. v. 28. Daß aber zum dritten von
Aarone stehet / der Balsam fliesse von seinem Heupt in seinen
Bart / deutet D. Luther auff trewe Lehrer vnd Seelsorger /
dann wie der Mund vnd Bart / der den Mund bedecket / dem
Heupt am nehesten ist: Also sollen sie sich auch zu ihrem Heupt /
vnd dem Munde Jesu Christi gar nahe thun / vnd den Bal-
sam vom Heupt Christi auff sich erieffen vnd fließen lassen /
das ist / sie sollen fleißig beten / daß sie Christus mit dem heil-
igen Salböel Gott dem heiligen Geiste mildiglich salben vnd
seine Gaben teglich in ihnen vermehren wolle. Wie dann vns-
er Hoherpriester Jesus Christus am heiligen Pfingstag seinen
heiligen Balsam von seinem Heupt mit Macht / hat fließen
lassen / auff seine Aposteln vnd Gleubigen / welches er auch
noch

Matth. 11.
3. Barba Aar-
onis verbi mini-
stros.
Luth. 8. Tom.
V Vitteb.

Act. 2.
Luth. 8. Tom.
V Vitteb.

noch heute zur Rechten der Majestet thue/ vnd sein Salböel der Christlichen Kirchen Lerern vnd Dienern reichlich mittheilet Eph. 4. Daher dieselbigen Psal. 105. v. 15. auch vncti gefalbete genennet werden/ Tastet meine Christos, gefalbete nicht an/ vnd thue meinen Propheten kein leid.

Eph. 4.
Ps. 105.

Von dem Haupt vnd Bart aber fürs vierde soll dieser herrliche Balsam ins Kleid des waren Hohenpriesters Jesu Christi stieffen/dadurch die Christliche Kirche verstanden wird/ in welcher Christus als in seinem Kleid sich wil finden lassen bis ans ende der Welt. Wer in der Christenheit mit dem heiligen Salböel Gott dem heiligen Geiste wolle gesalbet werden/ der müsse sich zum Haupt dem HErrn Christo halten/ der darumb geheiliget ist/ daß er vns heilige/ gesalbet daß er vns salbe/ dann von seiner fülle müssen wir alle nemen vnd empfangen Gnade vmb Gnade Joh. 1. v. 18. Vnd wie im Tempel Gottes nichts für heilig geachtet worden/ es sey dann zuvor mit dem heiligen Salböel geheiliget vnd geweiht gewesen: Also sind alle Exercitia pietatis, alle Werck/ thun vnd fürnemmen der Christen vergebens/ wo nicht der heilige Geist dabey ist/ durch welchen wir theilhaftig werden/ der heiligkeit Jesu Christi/ ohne welche Salbung wollen vnd thun verloren/ ja lauter Sünde ist Rom. 14. v. 23.

4. Vestimentum totam Ecclesie congregationem.

1. Vfus.

διδακκαλι-
κος monstrans
vntionis no-
stræ efficien-
tem.

Ioh. 1.
2. Necessita-
tem.

Rom. 14.

Vnd ist hier sonderlich sein angebildet/ daß die Salbung der Christlichen Kirchen als seines Kleides fürnemlich Mediate durch mittel sol verrichtet werden/ dann es spricht der Prophet/ der Balsam solle erst triessen auff den Bart/ dadurch das heilige Predigamt/ vnd das Wort das die Mundboten Gottes reden verstanden wird/ vnd darnach allererst in sein Kleid/ das ist/ auff die waren Glieder der Christlichen Kirchen/ dann an das gepredigte vnd gehörte Wort hat G D T die Salbung des heiligen Geistes verbunden/ welches ist eine Krafft Gottes selig zu machen alle die dran glauben Rom. 1. ver. 16.

3. Modum qui est mediatus.

Rom. 1.

er wie andere herrliche Del hell lauter ist/ vnd oben auffschwimmet: Eben also sollen Lehrer einen hellen schein erbares lebens von sich geben lauter seyn vnd vnangestößig Matth. 5. Ihr Licht leuchten lassen für den Menschen/ daß sie ihre Werck sehen vnd preisen den Vater im Himmel. Sie sollen wie das Del empor schwimmen/ vnd für andern die Krafft eines Gottseligen lebens an sich spüren vnd mercken lassen. Zum dritten/ wie das Balsam Del mit andern wolriechenden Gewürk vnd gewächsen vermischet einen herrlichen Geruch von sich giebet: Also sollen auch die Gesalbten Gottes in der Kirchen ihr Leben anstellen/ daß dauon odor bonæ famæ ein lieblicher Geruch eines guten Namens weit vnd breit sich außbreite/ vnd bey Leibe durch den stant eines sündlichen lebens der heilige Geist nicht vertrieben vnd die gemeine Gottes geergert werde/ viel mehr sollen sie sich beflüssigen/ daß wie von David stehet 1. Sam. 16. daß nach der Salbung der Geist Gottes über ihn geraten vnd fürder blieben/ Also es auch bey ihnen heisse also bald von ihrer Ordination vnd Salbung an/ Irruit Spiritus Iehouæ in eum, egit eum à die illo & deinceps v. 14. Der Geist Gottes geriet über ihn von dem Tag seiner Salbung an vnd fürder. Wie auch Paulus Titum vermanet/ 2. Epist. v. 7. 8. Allenthalben stelle dich selbst zum Fürbilde guter Werck mit vnuerfelschter Lehr/ erbarkeit/ mit heilsamen vntadellichem Wort/ auß daß der widerwertige sich scheme/ vnd nichts habe/ das er von vns möge böses sagen. Des ist ein herrlicher Geruch/ wann man saget/ an dem Ort wonet ein ehrlicher frommer reiner Prediger/ der mit Lehr vnd Leben seiner Gemeinde recht fürleuchtet/ hinwiederumb ist es dem ganzen Predigamt eine Schande/ vnd einer Gemeine/ wann man saget/ des Orts ist ein leichtfertiger Man Prediger. Vnd wird gewis die Straff nicht aussenbleiben/ dann wehe dem der ergert/ Matth. 18. 18. Es were besser daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenckte würde/

2.
Pellucidum
semper innas
tans. Phil. 1. v. 10a
Matth. 5.
3.
Odoriferum

1. Sam. 16.

Tit. 3.

Matth. 18.

Ein Christliche Predigt/

würde/ vnd er ersäuffte würde im Meer do es am tieffes-
ten ist.

3. Vfus.
Απολογητικὸς
refutans verbi
& Sacramen-
torum con-
temtores.

Zum dritten/ gibe es auch diese Erinnerung allen waren
Gliedern der Christlichen Kirchen in gemein/ wann sie wol-
len der edlen Salbung vom Heupt Aaronis teilhafftig wer-
den/ so müssen sie sich nicht mit den Enthusiasten vnd Phan-
tasten in winkel setzen/ vnd auff heimliche entzückung vnd ent-
gröbung/ wie Carlstadt geredt/ warten/ viel weniger mit den
Epicurern Wort vnd Sacrament verachten vnd lestern/ son-
dern sie müssen sich erstlich zu ihrem Heupt Jesu Christo hal-
ten/ dann zum andern zu seinem Munde/ das ist/ zum Wort
vnd Sacramenten/ vnd zum dritten fleissig bitten vnd beten/
daß der HErr Christus durchs gepredigte Wort vnd Sacra-
ment von seiner Fülle vnd oberfluß den Balsam der Gaben des
heiligen Geistes reichlich vber sie wolle triessen vnd lauffen las-
sen/ solch Gebet wird im HErrn nicht vergebens seyn/ dann so
wir/ die wir arg seyn/ können vnsern Kindern gute Gaben ge-
ben/ viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen
Geist geben denen die ihn bitten Luc. 11. v. 13.

Luc. 11.

Epilogus to-
tius explicatio-
nis.

Vnd dieses sey von diesem herrlichen Psälmelein des Kö-
niglichen Propheten/ vnd sonderlich von warer rechten Brü-
derlichen einigkeit vnd derselben Effectis vnd wirkungen gnug
gesaget/ wir sind guter zuuersicht E. L. werden dieses nicht nur
mit seinen gründen gehört haben/ sondern viel mehr der That
vnd des Werckes selbesten sich ernstlich befleissigen. Disß wird
dann als ein edler Balsam einen angenehmen lieblichen Geruch
für Gott/ Engeln vnd Menschen geben/ auch allen Stenden
zu sonderm auffnemen gereichen/ Summa es wird da/ nach
Göttlicher verheissung Leben vnd Segen wonen. Wir blei-
ben vnsern HErrn Jesum Christum/ als den waren Friedfür-
sten/ daß er/ wie sonst alle ware Gottseligkeit/ also auch diese
Tugend

Tugend Brüderlicher einigkeit in unsern Herzen durch den
heiligen Geist pflanzen wolle / vnd sonderlich wolle er Gnade
verleihen / daß der Friede / welchen er vns durch seine Geburt
Leiden vnd Auferstehung erworben / vnd höher ist / dann
alle Vernunft / unsere Herzen vnd Sinne bewas
re in Christo Jesu Amen / Herr
Jesu Amen.

Luc. 24.

Ioh. 20.

Phil. 4. v. 2.



Gedruckt zu Leipzig
bey Franz Schnelbolzen.

Typis heredum Bayeri.

Anno M. DC.

Zd 4685 OK

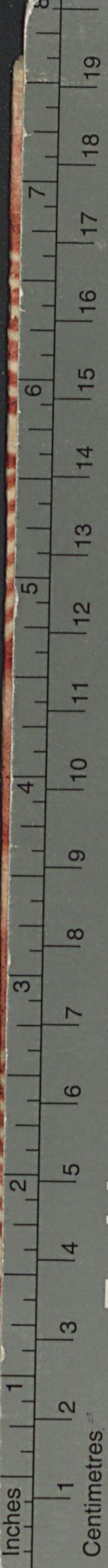
X 2206877

Rechnung
des
Herrn
Hans
von
Lützen
1577

Anno M. D. C.

110





B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

v. Rabiell. Rabiell

Z d
4685

is fraternæ Concordiæ.

Das ist:

ring vnd auß-

3. Psalms des Königlich

ds / darinn alle Stende / sonder-
ürliche Brüder vnd Blutsfreunde zu wa-
gkeit / mit Sprüchen / gründen / Exempris
iger Schrifte vnd anderer bewehrten
ribenten, trewlich angehalten
d vermahnet werden /

Geschehen
der Brüderlichen handlung zu
den 7. Novemb. Anno 99.

Durch

INVM HAMMERN

farhern daselbst.

de wird dargethan / das denen

chtheilig / sondern viel mehr rhümlich /
was löblichs studieret vnd er-
fahren haben / zc.

Leipzig.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIA

ng Bartholomæi Voigts.

Im Jahr 1600.